

Mariborer Zeitung

Krestinski widerruft sein Geständnis

LEO TROTZKI ÜBER DEN MOSKAUER PROZESS: NUN KOMMEN LITWINOW UND MOLOTOW AN DIE REIHE...

London, 3. März. Reuter berichtet aus Moskau: In Fortsetzung des Moskauer Schauprozesses gegen die 21 Hoch- und Landesverräter ereignete sich gestern nachmittags ein bemerkenswerter Zwischenfall, zu dem die heutigen Londoner und Pariser Blätter bereits Stellung nehmen. Ein Teil der Londoner Morgenblätter erhebt nämlich die Frage, ob die Anklageschrift, die Wischinski verfaßte, von einem Irrsinnigen aufgesetzt sei. Den Angeklagten wird rücksichtslos zur Last gelegt, den polnischen, japanischen und deutschen Nachrichtendienst mit zuverlässigen Geheimnachrichten versorgt zu haben, und daß es nur der wachsamen GPU und dem Diktator Stalin zu verdanken sei, daß Sowjetrußland nicht das Opfer eines Ueberfalles von seiten der kapitalistischen Staaten geworden sei. Hiebei verweisen die Londoner Blätter auf den zweifelhaften Wert der erpreßten Geständnisse. Der Zwischenfall, von dem eingangs die Rede ist, ereignete sich wie folgt: Als der Präsident des Tribunals, Ullrich, den Angeklagten (ehemaligen Botschafter) Krestinski fragte, ob er gestehe, Hoch- und Landesverräter sowie Trotzki gewesen zu sein, erhob sich Krestinski und schrie in den Saal: »Ich bin kein Verräter und kein Trotzki! Ich habe in der Untersuchung alles eingestanden, was von mir gefordert wurde, um überhaupt auf die Anklagebank zu kommen und hier die Wahrheit sagen zu können. Ich habe niemals mit ausländischen Nachrichtendiensten in Verbindung gestanden.« Diese Aussage wirkte auf den Gerichtshof wie eine Bombe, da sich ein erheblicher Teil der Anklage auf Krestinskis Aussagen stützte.

London, 3. März. Die englischen Blätter bringen die Nachrichten über den

Verlauf des Moskauer Prozesses in großer Aufmachung, indem sie diesem Ereignis die größte Bedeutung zuschreiben, und zwar weniger wegen der Angeklagten selbst als vielmehr deshalb, weil dieser Prozeß, wie die Blätter schreiben, die Methoden demaskiere, deren sich der Krestinski bediene. Die englischen Blätter berichteten bereits gestern, daß bis auf Krestinski alle Angeklagten ihre »Schuld« eingestanden hätten. Die größte Sensation in der englischen Presse bildet jedoch eine Erklärung, die den englischen Blättern von dem in Mexico-City lebenden Leo Trotzki-Bronstein zugegangen ist. Leo Trotzki erklärte, was in Moskau jetzt vor sich gehe, sei das größte Verbrechen und der größte Irrsinn der Welt. Der Moskauer Schauprozess sei das Werk eines vollkommen tollwütigen gewordenen Menschen, der alle Anzeichen des Deliriums zu zeigen beginne. Die von Wischinsky verfaßte Anklageschrift sei der Ausdruck totaler Idiotie; sie sei der Beweis dafür, daß sich Stalin nur noch mit Toten umgeben wolle, die nicht mehr sprechen können. Trotzki sagte weiter: »Ich bin überzeugt, daß jetzt sehr bald auch Litwinow und Molotow an die Reihe kommen werden, damit Stalin als Autokrat — lediglich auf Gräber gestützt — wird herrschen können. Stalin ähnelt in seinem Morden jenen asiatischen Despoten, die auch davor nicht zurückschreckten, ihre nächsten Verwandten um die Ecke zu bringen, um sich den Thron zu sichern.«

Paris, 3. März. Der Moskauer Schauprozess hat in Volksfrontkreisen arge Verstimmlung hervorgerufen. Die sozialistische Parteileitung hat gestern den Beschluß gefaßt, Stalin in einem Telegramm aufzufordern, keine Todesurteile zu bestätigen. Der sozialistische »Populaire« dankt der Parteileitung für diesen Schritt in Moskau.

Chautemps durchgedrungen

Der Arbeitskodex auch in der Kammer angenommen.

Paris, 3. März. Nach langwierigen und peinlichen Verhandlungen ist es nun in der Frage des Arbeitsstatuts gelungen, eine Einigung zwischen Kammer und Senat herbeizuführen, jedoch um den teuren Preis der Spaltung der Volksfront-Regierungsmehrheit. Als nämlich in der gestrigen Kammersitzung die im Senat mit der Regierung zustandegebrachte Kompromißlösung von den Sozialisten und Kommunisten abgelehnt wurde, stimmten die Radikalsozialisten mit der rechtsgerichteten Opposition ge-

meinsam ab und nahm die Kammer auf diese Weise das Kompromiß mit 320 gegen 267 Stimmen an. Die Regierung hat sich damit auf unbestimmte Zeit aus der Affäre gezogen, eine andere Frage ist jedoch die Volksfront selbst, die unter solchen Umständen zerfallen könnte.

Der Senat hat anschließend an den Kammer Sieg der Regierung den von der Kammer genehmigten Text des Arbeitskodex angenommen, womit er definitiv in Kraft getreten ist.

Katastrophales Hochwasser in Kalifornien

Los Angeles, 3. März. Infolge der Regengüsse der letzten Tage sind zahlreiche kalifornische Flüsse aus ihren Ufern getreten und haben ganze Landstriche über-

schwemmt. In vielen Teilen des Landes mußte der Straßen- und Zugverkehr vollkommen eingestellt werden. Hunderte von Häusern wurden zum Einsturz gebracht, mehrere Tausend Häuser hingegen mußten evakuiert werden. Man zählt bereits über 200 Vermisste. Bis jetzt wurden 16 Leichen aus den Fluten des Hochwassers gefischt. In Hollywood wurden zahlreiche Studios der Filmproduktionsunternehmen unter Wasser gesetzt und zum Teil unbrauchbar gemacht.

Die geplante Verfassungsjubiläum in Japan

Tokio, 2. März. Zum erstenmal seit seiner Erkrankung hat Fürst Konoye den Vorsitz im 45-Ausschuß für die nationale Mobilisierung geführt. Mehrere Interpellanten, die erklärt hatten, daß die Nation durch die Aussicht auf eine Suspendierung der Verfassung in Schrecken verjetzt sei, erhielten vom Ministerpräsidenten die Erklärung, daß die Regierung keine andere Wahl hatte, um die außergewöhnliche Lage zu meistern, die die gegenwärtigen Geisteslagen nach sich ziehen können. Die Regierung faßt im übrigen die Schaffung eines Rates ins Auge, der mit der nationalen Mobilisierung betraut wäre. Schließlich, so sagte Konoye, ist es verfrüht, zu glauben, daß diese Maßnahme der Einrichtung des Faschismus gleichkomme. Die nationale Politik Japans bleibe weiterhin verschieden von jener Deutschlands und Italiens. Konoye bekräftigte schließlich, daß das Gesetz über die nationale Regierung die Verfassung und die Vorrechte des Parlamentes respektiere.

Mitteilung der Frau Tschiangkai-sche

Hankau, 2. März. Frau Tschiang Kai-schek ist vom Posten einer Präsidentin des Luftfahrt-Ausschusses der nationalen Regierung zurückgetreten. Zu ihrem Nachfolger wurde ihr Bruder, der frühere Finanzminister Sung, bestellt.

Burgos, 3. März. Da die Staatsmänner der Balkanunion gelegentlich ihrer jüngsten Tagung in Ankara neben dem Römischen Imperium auch das nationale Spanien unter der Führung des Staatsoberhauptes General Franco anerkannt haben, entschloß sich General Franco bei den Regierungen Jugoslawiens, Rumäniens, Griechenlands und der Türkei seine diplomatischen Vertreter zu ernennen. Als Gesandter Nationalspaniens in Beograd ist Penzia ausersehen.

Börse

Zürich, 3. März. Devisen. Beograd 10, Paris 14.04, London 21.6075, New-York 430, Brüssel 7312, Mailand 22.66, Amsterdam 240.95, Berlin 174.25, Wien 73.75, Prag 15.1350, Warschau 81.75, Bukarest 3.25.

Das Wetter

Wettervorhersage für Freitag:

Von Westen her Bewölkungsabnahme. In den Gebirgstälern wieder Morgenfröste. Südlich des Alpenhauptkammes wolkig, später wieder heiter und ruhig.

Die Innenpolitik des Regimes

—ff— Innenminister Dr. Anton Korošec hat in einem großen Exposee vor dem Plenum der Skupschtina einen Rechenschaftsbericht seines Ressorts abgegeben. Da nun die Innenpolitik einer jeden Regierung integrierender Bestandteil der allgemeinen Politik ist und von dieser kaum getrennt zu werden vermag, lohnt es sich, auf die Gedanken zurückzukommen, die diesem Exposee zugrunde liegen. Der Minister hat eingangs ziffernmäßig belegt den Fortschritt der inneren Verwaltung und der Exekutive — der Polizei und Gendarmerie des Landes — aufgezeigt, um im zweiten Teil seiner Rede zu denjenigen Problemen überzugehen, die nicht nur das Interesse der Skupschtina und etwa des Senats, sondern der ganzen jugoslawischen Öffentlichkeit auf sich ziehen müssen. Dr. Korošec verweilte naturgemäß am längsten bei der kroatischen Bewegung, die heute das einzige wesentliche, noch nicht gelöste Problem der Innenpolitik darstellt. In diesem Zusammenhange muß jedoch neuerdings an die kürzlichen klaren und bestimmten Worte des Ministerpräsidenten Dr. Stojadinović erinnert werden, mit der der Wille, diese Frage zu lösen, aus maßgeblichstem Munde bekräftigt wurde.

Was bei der Behandlung der kroatischen Bewegung im Exposee des Innenministers vor allem auffällt, ist die Ruhe und Zielbewußtheit, mit der die Dinge auseinandergehalten werden. Die Regierung hat der kroatischen politischen, kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Aktion nirgends Hindernisse in den Weg gelegt, insoweit die Grenzen der positiven Gesetze nicht etwa überschritten wurden. Wo dies dennoch geschehen war, dort setzte die Staatsgewalt nach den Worten des Ministers ohne Nervosität und Überhastung ein, um den Respekt vor den Gesetzen und der Autorität des Staates zu erzwingen. Der Minister konnte auf Grund dieser Politik, die nun fast drei Jahre ununterbrochen in Wirkung ist, feststellen, daß die Spannung, die die Regierung bei der Machtübernahme am 25. Juni 1935 vorgefunden hatte, in ganz erklecklicher Weise nachgelassen habe. Der regionale Radikalismus mußte auf Grund einer so vernünftigen, weil milden und dennoch straffen Regierungspolitik, nach und nach abflauen. Vom Geiste der Versöhnlichkeit war die Regierung Dr. Stojadinović den Kroaten gegenüber seit der Machtübernahme erfüllt, man muß aber auch feststellen, daß sich die kroatische Führung zu keiner Unbesonnenheit hinreißen ließ, so daß die Möglichkeiten einer Annäherung zwischen Zagreb und Beograd trotz des unerquicklich empfundenen Einigungsintermezzos (Maček-Vereinigte Opposition) keineswegs verschüttet wurden. Dieser von Erwägungen der Vernunft getragenen Politik ist es daher zu verdanken, daß in den kroatischen Provinzen eine starke Beruhigung der Gemüter eingetreten ist, während andererseits der Staat nirgends Prestigeverluste zu verbuchen hat. Die Regierung hat durch den berufenen Mund des Innenministers wieder er-

klären lassen, daß sie nichts so sehr wünsche als die Mitarbeit der Kroaten am Aufbau des Landes und daß die Liebe und Sorge den Kroaten ebenso gelte wie den Serben und Slowenen. Es ist zu hoffen, daß diese Worte in Zagreb ihre Wirkung nicht verfehlen werden: den Nutzen hätte nur der kroatische Teil des Volkes und der Staat als Ganzes.

Sehr erfreulich klingt das Exposee des Innenministers auch in jenem Teile aus, der vom Abflauen der im Ausland gegen den Staat geschürten Hetze spricht. All-

mählich beginnt auch hier die Vernunft zu siegen, denn Jugoslawien hat durch seine konstruktive und entschlossene Friedenspolitik bewiesen, daß es trotz gewisser, im Innern nicht gelöster Fragen, wie etwa des kroatischen Problems, ein innerlich gefestigter, konsolidierter Staat ist, der auch die stärksten Erschütterungen heute ruhig hinnehmen kann, ohne sich um sein Gefüge ängstigen zu müssen.

Der Rechenschaftsbericht des Innenministers Dr. Korošec enthält demnach

wertvolle Elemente für die Beurteilung der jugoslawischen Gesamtlage. Dieser Bericht beweist aber auch, daß die jugoslawische Exekutive unter ihrer zielbewußten Leitung längst nicht mehr ein Faktor ist, der gegen das Volk gerichtet wäre, sondern der in Zusammenarbeit mit der Bevölkerung die innere Ruhe, Ordnung und den friedlichen Aufbau gewährleistet. Und das ist — letzten Endes — auch der eigentliche Sinn einer jeglichen vernünftigen Innenpolitik.

Die Innenpolitik der Regierung

Aus dem großen Exposee des Innenministers Dr. Anton Korošec / Der Minister über die Verhältnisse in Kroatien

Beograd, 3. März. Die Skupschtina begann gestern die Einzelberatung des Budgets des Innenministeriums, welches 736.3 Millionen Dinar beträgt und um 56.7 Millionen Dinar höher beziffert ist als das laufende Budget. Für die Debatte, der eine Zeitlang auch Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinović beiwohnte, herrschte großes Interesse. Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf das Exposee des Innenministers Dr. Korošec, der hiermit einen großen Rechenschaftsbericht seines Ressorts gab.

Im ersten Teil seines Exposees sprach der Minister von den administrativen Aufgaben seines Ministeriums. Er kündigte damit im Zusammenhange eine Verordnung über das Feuerwehrwesen, über die Filmzensur, eine Abänderung des Statuts über die Dienstkleidung der Beamtschaft, eine Novelle zum Gesetz über die innere Verwaltung, die Abänderung des Statuts über die Revision der

Kroate guten Willens am Aufbau zugunsten des Volkes mitarbeiten kann. Jeder Kroate möge versichert sein, daß es eine Lüge ist, wenn behauptet wird, daß wir die Kroaten nicht lieben, daß wir sie verfolgen und bedrücken. Im Gegenteil, wir hegen die gleiche Liebe für unser ganzes Volk ohne Rücksicht auf Serben, Kroaten und Slowenen. Wir lesen in diesen Tagen, daß ein Abgesandter der Maček-Partei sich auf die Reise begeben hat, um wieder gewisse Kreise in Paris und London zu besuchen und sich von der Geneigtheit dieser anonymen Kreise für die Ziele Dr. Mačeks zu überzeugen. Ich weiß nicht, inwieweit in der Politik die Romantik begründet ist, ich weiß aber, daß der Realismus in der Politik erfolgreicher ist und als erprobt gelten darf.

Der Minister stellte sodann das Abflauen der staatsfeindlichen Propaganda in der Übersee, in Nord- und Südamerika,

fest. Dasselbe gelte auch für die Terroristen im europäischen Ausland, wobei die guten Beziehungen zu den Nachbarstaaten eine entscheidende Rolle gespielt haben. Am Schlusse seiner Ausführungen betonte der Minister noch die Anwendung der Gerechtigkeit den nationalen Minderheiten gegenüber, ebenso auch die Sorge der Regierung hinsichtlich der Bekämpfung des Kommunismus. Am Schlusse bat er die Skupschtina, das Budget seines Ressorts in unveränderter Form anzunehmen.

Für die Debatte hatten sich zuerst 45 Redner angemeldet, doch sind später mehrere von den Anmeldungen zurückgezogen worden. Es sprachen die Abgeordneten Mikić, Isaković, Dr. Jančić, Dr. Dobrovišek, Dimitrijević, Dr. Baričević, Lazarević, Kalamatijević, Zuber, Kostić und Cvetković. Die Sitzung wurde um 23 Uhr geschlossen, ohne daß die Reihe der Redner erschöpft worden wäre.

sich, nötigenfalls mit Waffengewalt, der Beförderung von Truppen, Munition und anderem Kriegsmaterial durch das eigene Gebiet widersetzen.

Sie verpflichten sich außerdem im Falle des Ausbruches von Feindseligkeiten zu Vermittlungsversuchen zwischen dem angegriffenen Vertragspartner und dem angreifenden Staate. Sollte es dennoch zum Kriege kommen, so wollen beide Staaten die Lage nochmals prüfen, um zu einer ihren Interessen entsprechenden Lösung zu kommen. Schließlich verpflichten sich beide Staaten, auf ihrem Gebiete keine Organisationen zu dulden, die der Regierung eines der beiden Länder feindlich gesinnt sind.

Die bisher bestehenden zwei- oder mehrseitigen Verträge der beiden Staaten bleiben in Kraft.

Graf Mazotti in der Wüste aufgefunden



Etwa 200 Kilometer von der Oase Kufra waren beim Internationalen Libyenflug der italienische Graf Mazotti und sein Begleiter Foligno notgelandet und seit Tagen vermißt. Der umfangreichen Suchaktion, die Luftmarschall Balbo einleitete, ist es zu verdanken, daß der Flieger und sein Begleiter mitten in der Wüste wieder aufgefunden wurden. Balbo selbst konnte ihn mit seinem Flugzeug entdecken und in Sicherheit bringen. (Associated-Press-M.)

Tödliches Unglück auf dem Kreuzer »Emden«

Dubrovnik, 3. März. Gestern früh ereignete sich an Bord des deutschen Schulkreuzers »Emden« ein folgenschweres Unglück. Durch plötzlich ausströmenden Dampf wurde ein Unteroffizier der Maschinenabteilung derart verbrüht, daß er an den Folgen der Verbrühung verschied.

Die Offiziere und die Mannschaft der »Emden« unternahmen auch gestern in Begleitung jugoslawischer Marineoffiziere Ausflüge in die Umgebung von Dubrovnik.

Vor dem Stapellauf des Zerstörers »Zagreb«

Das erste, auf der jugoslawischen Werfte gebaute Kriegsschiff.

Split, 3. März. Am 30. d. findet in Split der feierliche Stapellauf des Zerstörers »Zagreb« statt, des ersten Kriegsschiffes, welches auf einer jugoslawischen Werfte unter Mitarbeit heimischer Ingenieure und Facharbeiter erbaut wurde. Die Vorbereitungen für den Stapellauf sind bereits im vollen Gange. An der Feier werden alle Einheiten der Kriegsflotte und die Offiziere der Marineleitung sowie der Wehrmacht teilnehmen. Als Taufpatin wird die Gattin des Kriegs- und Marineministers, Frau Marić, gemeinsam mit dem Zagreber Bürgermeister Dr. Theodor Pečić, fungieren. Die Weihe des Schiffes wird der Zagreber Erzbischof Dr. Štepinac vollziehen.

Großer Faschistenrat am 10. d. M.

Rom, 3. März. Die für heute angesetzte Sitzung des Großen Faschistenrates ist im Zusammenhange mit dem Ableben des Dichters D'Annunzio auf den 10. d. verschoben worden.

Die Regierung hat beschlossen, Gabriele d'Annunzio auf Staatskosten beizusetzen. Mussolini ist nach Gardone abgereist, um mit einer Reihe der höchsten Funktionäre der Partei und des



Die Bilanz der Grazer Beratungen

DAS TRAGEN VON HAKENKREUZEN UND DER GRUSS »HEIL HITLER!« IN ÖSTERREICH DEM EINZELNEN IM PRIVATLEBEN FREIGEgeben.

Graz, 3. März. Das Volkspolitische Referat der V. F. für Steiermark verläutbart: Anlässlich seiner Anwesenheit in Graz hatte Bundesminister Dr. Seyß-Inquart Dienstag abends und Mittwoch vormittag Besprechungen mit Vertrauensmännern des Volkspolitischen Referats und führenden Männern der Bewegung. In diesen Aussprachen wurde der Weg für die nächste Zukunft klar, eindeutig und zufriedenstellend festgelegt. Besonders wurde das Gebiet des freien

weltanschaulichen Bekenntnisses besprochen. Es wurde festgesetzt, daß das Tragen von Hakenkreuzen und der Gruß »Heil Hitler!« im privaten Leben jedem Einzelnen freigegeben ist.

Bundesminister Dr. Seyß-Inquart ist Mittwoch abends von Judendorf nach Wien abgereist. Trotz der Geheimhaltung der Abfahrtszeit und des Abfahrtsortes hatte sich eine begeisterte Menschenmenge eingefunden, die den Bundesminister stürmisch feierte.

Hlinka in schärfster Opposition

Rund um den Pittsburger Vertrag. — Die Rekonstruktion der Regierung gescheitert.

Prag, 3. März. Die von Dr. Hodža angestrebte Rekonstruktion der Regierung ist als gescheitert zu betrachten, da Monsignor Hlinka als Führer der Slowakischen Volkspartei derartige Forderungen stellte, daß er sogar die tschechische (klerikale) Volkspartei vollkommen enttäuschte. In diesen Kreisen meint man, daß Hlinka »ein blindes Instrument verantwortlicher Elemente« sei. Unter diesen wird an erster Stelle der Chefredakteur des »Slovak«, Abg. Sidor, genannt, der aus offenkundigem Protest gegen die Regierung in der letzten Sonntagsnummer auf der ganzen ersten Titelseite eine Erklärung Konrad Henleins und der vereinigten ungarischen Oppositionsparteien zum Abdruck brachte. Die Folge davon war, daß die Regierung die Verhandlungen mit der Hlinka-Partei sofort einstellte. Außerdem hielt der slowakische Abgeordnete Dr. Sidor in Rosenberg eine Rede, in der er den Pittsburger Vertrag als das heilige Gesetz der Slowaken bezeichnete, deren Führer den Kampf um die slowakische Autonomie fortsetzen würden unter Mitwirkung aller, die für diesen Gedanken seien.

Festtag im bosnischen Dorf

S. M. König Peter als Taufpate eines deutschen Kindes.

Sibnovska, eine kleine Ortschaft in Bosnien, stand dieser Tage im Zeichen großer Festlichkeiten aus Anlaß der Tatsache, daß S. M. König Peter II. die Patenschaft über ein deutsches Kind übernommen hatte. Alter Ueberlieferung zufolge übernimmt der König beim neunten Knaben eines Staatsangehörigen die Patenschaft. Diesmal wurde die Auszeichnung einem Landwirt deutscher

Volkzugehörigkeit namens Ludwig Gerhard zuteil, der bereits Vater von zwölf Kindern, darunter acht Söhnen, ist.

Nun, da ihm, der in größter Armut lebt, ein neunter Sohn geboren wurde, erschien zur Taufe als Vertreter des Königs der Oberst des 1. Jugoslawischen Fliegerregiments Grgić, der der Familie Gerhard die Mitteilung von der Patenschaft des Königs, dessen herzliche Glückwünsche und reiche Geschenke überbrachte. Der Oberst wurde von 100 berittenen Bauernsöhnen des Dorfes eingeholt und durch ein Spalier von rund 5000 Menschen aus der ganzen Umgebung zur Kirche geleitet, wo der Taufakt in außerordentlich feierlicher Weise vor sich ging. Ein Festschmaus beendete den Tag, der ein beredtes Zeugnis von dem freundschaftlichen Zusammenleben deutscher und jugoslawischer Volksgenossen in Sibnovska ablegte.

Militärisch-diplomatisches Abkommen Athen—Ankara

Ankara, 2. März. Zwischen Griechenland und der Türkei wurden bemerkenswerte militärische und diplomatische Zusicherungen vereinbart, die, obwohl sie in allgemeinen Wendungen abgefaßt sind, unter Umständen für die Rolle der Dardanellen im Kriegsfall besondere Bedeutung erlangen können.

Die Anatolische Nachrichtenagentur gibt darüber folgenden Bericht aus: Der griechische Ministerpräsident Metaxas und der türkische Außenminister Ruschdi Aras paraphierten am Montag einen Zusatzvertrag zu den bisher bestehenden griechisch-türkischen Freundschaftsabkommen vom Oktober 1930 und September 1933. Der neue Vertrag soll im April von den Ministerpräsidenten beider Staaten unterzeichnet werden.

Der Zusatzvertrag ist vorläufig für zehn Jahre abgeschlossen. Er bestimmt, daß er im Falle eines nicht herausgeforderten Angriffes auf das eine oder andere Land beide Staaten sich gegenseitig volle Neutralität garantieren. Sie werden

Motorfahrzeuge und die Abänderung der Verordnung über die Anmeldungen an. In diesem Teil der Rede verwies der Minister auf die bisherigen Ergebnisse der Motorisierung der Exekutive, die heuer fortgesetzt werden wird.

Im zweiten Teil seines Exposees befaßte sich der Minister mit den Vorgängen und politischen Verhältnissen in Kroatien. Diese Verhältnisse seien nicht ideal, aber auch nicht so schrecklich, wie sie von manchen dargestellt würden. Die Spannung, die die Regierung bei der Machtübernahme in Kroatien vorgefunden hat, habe in vielerlei Hinsicht nachgelassen und die Atmosphäre sei heute viel klarer als vor drei Jahren. Obwohl hier und da Dinge vorkommen, die den Staatsbehörden unlieb sind, konnte immer der Beweis erbracht werden, daß die Staatsgewalt in der Uebermacht ist und daß der Respekt vor den gesetzlichen Bestimmungen und der Autorität des Staates bewahrt werden konnte. Die kroatische Bewegung im Staate manifestiert sich — wie der Minister erklärte — in fünf verschiedenen Aktionen, die der Minister einzeln anführt: 1. die ehemalige Kroatische Bauernpartei, 2. »Gospodarska sloga«, 3. »Seljačka sloga«, 4. »Hrvatska seljačka zaštita« und 5. »Hrvatski radnički savez«. Die politische Formation der ehemaligen Bauernpartei stehe unter der strengen Aufsicht des Staates, der jede Uebertretung des gesetzlichen Wirkungskreises entgegen paralyse. Die »Gospodarska sloga« bezeichnete der Minister als genossenschaftliche Bewegung, die unter die Kompetenz der Gerichte gehöre. Die »Seljačka sloga« als kulturelle Organisation habe keinen Grund zu Vermittlungen gegeben. Wohl aber mußte die »Seljačka zaštita« als Schutztruppe der kroatischen politischen Bewegung aufgelöst werden.

Gegen alle diese Organisationen — erklärt der Minister — ist entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen vorgegangen worden: ohne Nervosität und ohne Gewaltanwendung. »Wir wünschen durch unser Vorgehen in Kroatien eine Atmosphäre zu schaffen, in der jeder

Staates an der Leichenfeier teilzunehmen.

Der Chef des österreichischen Generalstabes pensioniert.

Wien, 3. März. Der Chef des österreichischen Generalstabes Feldmarschallleutnant Jansa ist in den Ruhestand getreten.

Beginn der englisch-irischen Verhandlungen.

London, 3. März. In London werden heute die englisch-irischen Verhandlungen fortgesetzt werden. Der irische Ministerpräsident De Valera ist bereits gestern in London eingetroffen.

Tag der Deutschen Kunst.

München, 3. März. In der Zeit vom 8. bis 10. Juli wird in München wieder ein Tag der Deutschen Kunst abgehalten werden. Die Leitung der Veranstaltung übernahm der Staatsminister Wagner.

Die erste Frau an Ibn Sauds Tafel

Zum erstenmal haben Mitglieder der englischen Königsfamilie dem König von Saudi-Arabien Ibn Saud einen formellen Besuch abgestattet. Es handelt sich um den Earl of Athlone und seine Frau, Prinzessin Alice von Großbritannien. Der Earl ist ein Bruder der Königinmutter Mary; die Prinzessin Alice, seine Frau, ist eine Nichte des verstorbenen Königs Georg 5. Ibn Saud gab seinen Gästen Sonntag abends in Dhahba ein Diner. Es steht einzigartig in der arabischen Geschichte da, daß der Wahabitenherrscher mit einer Frau — der Prinzessin Alice, seine Frau, ist eine Nichte des verstorbenen Königs Georg 5. Ibn Saud gab seinen Gästen Sonntag abends in Dhahba ein Diner. Es steht einzigartig in der arabischen Geschichte da, daß der Wahabitenherrscher mit einer Frau — der Prinzessin Alice, seine Frau, ist eine Nichte des verstorbenen Königs Georg 5. Ibn Saud gab seinen Gästen Sonntag abends in Dhahba ein Diner. Es steht einzigartig in der arabischen Geschichte da, daß der Wahabitenherrscher mit einer Frau — der Prinzessin Alice, seine Frau, ist eine Nichte des verstorbenen Königs Georg 5.

Bis jetzt 72 Sowjetdiplomaten hingerichtet

B u d a p e s t, 3. März. Der »Boggeten-seg« bringt eine Namensliste der unter Stalin hingerichteten Sowjetdiplomaten. Die Liste enthält 72 Namen von Botschaftern, Gesandten, Geschäftsträgern, Legationsräten usw.

Nächtliche Mahlzeiten eines Hungerkünstlers

B o l o g n a, 3. März. Der brasilianische Hungerkünstler Gentil C a d r a m e l, der in der vergangenen Woche verhaftet worden war, weil man entdeckt hatte, daß er während der Nachtstunden Biskuits aß, wurde wegen Betruges zu zwei Jahren drei Monaten Gefängnis verurteilt. Sein Sekretär, der bei dieser Irreführung des Publikums Beihilfe geleistet hatte, erhielt 18 Monate Gefängnis. Cadramel wurde bei der Verlesung des Urteils ohnmächtig.

Nach 26 Jahren wieder einmal im Bett

In das städtische Krankenhaus von Krattau ist dieser Tage ein Mann eingeliefert worden, den Bauern vor der Stadt im Straßengraben bewußtlos aufgefunden hatten. Die Ärzte stellten völlige Entkräftung fest. Als der Mann wieder zu sich kam, gab er an, daß er seit dem Jahre 1913 nicht mehr in einem Bett gelegen hätte. Die ganzen Jahre nach dem Krieg, den er als gemeiner Soldat mitgemacht habe sei er auf der Landstraße gewesen; im Sommer habe er im Freien, im Winter in Kellern geschlafen; das ungewohnte Bett beuge ihn sehr. Die Ärzte zweifeln, den entkräfteten Mann am Leben erhalten zu können.

Zugusbad mit fliegendem Haifischschub

Die Verwaltung des amerikanischen Zugusbades Miami hat einen Flieger angestellt, der jeden Tag in seiner Maschine acht Stunden lang »Haifischpatrouillen« zu unternehmen hat. In Miami gibt es keine Haifische; dennoch ist der Zustrom der Gäste durch das von der Konkurrenz ausge-

Der Beginn des Moskauer Prozesses

DIE ANGEKLAGTEN ZUSAMMENGEBOCHEN. — WISCHINSKI FORDERT DIE TODESSTRAFE. — PAPANIN FORDERT EBENFALLS DEN TOD FÜR DIE ANGEKLAGTEN. — II. INTERNATIONALE U. LIGA FÜR MENSCHENRECHTE INTERVENIEREN.

Moskau, 3. März. Die Hauptverhandlung im Prozeß gegen Bucharin, Rykow und noch 19 Genossen begann gestern punkt 12 Uhr mittags. Die Angeklagten wurden von einer starken Eskorte der GPU in den Saal gebracht, worauf der Oberste Staatsanwalt der Sowjetunion, Wischinski, mit der Verlesung der Anklageschrift begann, die zweieinhalb Stunden dauerte.

Bucharin und Rykow bieten den Anblick zweier vollkommen gebrochener Menschen. Alle anderen Angeklagten sind ebenfalls vollkommen apathisch und kraftlos. Zur Verhandlung wurden etwa 20 Vertreter ausländischer Zeitungen und einige Diplomaten des Auslandes zugelassen.

Wie bei allen bisherigen großen Hochverrats- u. Trotzlistenprozessen bringt auch jetzt die Sowjetpresse ganze Kolonnen von Depeschen, in denen »die Erschießung der Verschwörer« gefordert wird. Großes Aufsehen erregte eine Depesche des erst kürzlich auf der Eisscholle geretteten Polarforschers

Papanin, der die Angeklagten schärfstens verurteilt und deren Todesstrafe fordert.

Brüssel, 3. März. In einer gemeinsamen Sitzung der Gewerkschaftsinternationale und der II. (Sozialistischen) Internationale wurde gestern beschlossen, der Sowjetregierung eine Resolution zugehen zu lassen, in der sie darauf aufmerksam gemacht wird, daß der soeben beginnende Prozeß in Moskau den Interessen der marxistischen Parteien in der Welt ungemein schaden werde, wenn die Schuld der Angeklagten nicht in einwandfreier Hinsicht geklärt werden würde. Es besteht jedoch wenig Hoffnung, daß die Sowjetregierung diese Intervention berücksichtigen wird.

Paris, 3. März. Die Internationale Liga für Menschenrechte hat dem hiesigen Sowjetbotschafter ein Schreiben zugehen lassen, welches für das Moskauer Tribunal und die Moskauer Regierung bestimmt ist. Die Liga fordert die freie Verteidigung der Angeklagten und die Nichtanwendung der Todesstrafe.

Das Grabmal Theoderichs gefährdet

GRÜNDLICHE RETTUNGSAKTION FÜR DIE EHRWÜRDIGEN KUNSTSCHÄTZE RAVENNAS. — SENKUNG DES WASSERSPIEGELS U. SCHAFFUNG EINER GROSSEN ZUFAHRTSSTRASSE.

In Ravenna werden gegenwärtig Vorbereitungen für eine umfassende Restauration der Grabstätte des großen Theoderich und der weiteren ostgotischen Bauwerke getroffen.

Mit Beunruhigung nahm die italienische Aufsichtsbehörde für die Erhaltung von Kunstschatzen schon seit längerer Zeit davon Kenntnis, daß die wunderbaren berühmten Mosaiken aus altchristlicher Zeit, die Ravennas höchsten Ruhm ausmachen, in bedenklichen Verfall geraten sind. Das Gleiche gilt von dem nicht minder berühmten Grabmal des Ostgotenkönigs Theoderich, das er sich noch selber erbauen ließ († 526). Unter diesen Umständen hat man sich jetzt zu einer ganz großen, sorgfältigen »Rettungsaktion« der Gebäude und Kunstwerke Ravennas entschlossen. Sind doch das reichgeschmückte Grabmal der Galla Placidia, der energischen Schwester des letzten römischen Kaisers Honorius, und die sonstigen hochkünstlerischen Kirchen Ravennas, S. Vitale, St. Apollinare Nuovo usw. nicht weniger von dem gleichen Feinde bedroht, — der Feuchtigkeit. Man will daher aufs Ganze gehen und vor allem den Grundwasserspiegel Ravennas und seiner Umgebung senken, um so das Uebel an der Wurzel zu packen.

An sich ist es kein Wunder, daß Ravenna auf »wassergetränktem« Boden steht — die flache Sandküste der Umgebung an der Adria war einst echter Meeresboden. Zur Zeit seiner Blüte war Ravenna ein Seehafen; jetzt liegt es gut 11 km von der Küste entfernt und eine Kirche, benannt St. Apollinare »in Classe«, welcher Name auf die einstige Flotte hindeutet, erhebt sich jetzt auf dem blanken Sandboden, wo allerdings noch die berühmte Pineta von Ravenna, der besonders schöne und dort seltene Pinienwald die Landschaft belebt. Aber die Feuchtigkeit ist bereits so in alle Gebäude Ravennas eingezogen, das z. B. die Goldblättchen der Mosaikwürfel sich ablösen, aus denen die wunderbaren altchristlichen Mosaikbilder zusammengesetzt sind. Durch ein neues Ver-

fahren sollen die Mosaiken vor weiteren Verfall auch von der Oberfläche her geschützt werden. Man wird sogar eine ganze Mosaikwerkstatt in Ravenna einrichten, um die Schäden zu beheben, Sachverständige von Venedig und Florenz, den großen Mosaikkunstzentren sollen dabei mitwirken.

Beim Grabmal des Theoderich, einem massigen Rundbau mit gewölbtem, verzierten »Dachdeckel« aus einem einzigen riesigen Stein fand man, daß das Gebäude zu nah von anstehenden Erdschichten umgeben ist, welche die Feuchtigkeit vermehren und auch den Anblick des Grabmonuments beeinträchtigen. Es liegt etwas außerhalb der Stadt in keineswegs schöner Umgebung. Nun sollen sogar Häuser der näheren Umgebung abgerissen werden, auch durch eine große Zufahrtsstraße wird das Denkmal dieses ruhmreichen Ostgotenkönigs in Italien in würdiger Form zu sehen sein. Man wird den Porphyrsarkophag, den angeblichen Sarg des Helden, aus dem Grabmal entfernen da es sich jetzt ganz einwandfrei herausgestellt hat, daß die Verbindung dieses Sarkophag mit Theoderich nur auf einer Legende beruht. Der Sarkophag stand bisher im oberen Stock des gewaltigen Grabdenkmals. Auch dieser Oberstock wird erst jetzt einen bequemen Zugang erhalten. Der Rundlauf ist nämlich durch eine umlaufende Terrasse in der Höhe des Oberstocks eingegliedert, welcher sich auf einem Unterbau mit gewaltigen römischen Bögen erhebt.

Ravenna ist als Stadt der »Rabenschlacht« auch in die deutsche Sage eingegangen, ebenso wie Theoderich als »Dietrich von Bern« (Verona) eine immer wieder herangezogene Heldenfigur der germanischen Sage ist, die sogar in der Nibelungenende, entgegen der Geschichte, verflochten wurde. Der Götterheld, dessen segensreiches und weises Regiment bei Ostgoten wie Römern anerkannt war, obwohl er in der Folge als Arianer von der athenasianischen katholischen Kirche trotz voll gewährter Glaubensuldung nicht gerade freundlich behandelt wird und letztlich doch ein Fremder im Lande blieb, war in Pannonien um 456 geboren. Schon als achtjähriger Knabe lernte er als Königsgeselle der Ostgoten den byzantinischen Hof des oströmischen Kaisers kennen und hat später im Verein mit seinem Vater, dem Ostgotenkönig Theo-

demer seinem wandernden Volke Wohnsitze in Möisien verschafft. Als Statthalter des Kaisers von Byzanz gegen den germanischen Söldnerführer Odoaker (richtiger Odwark) eingesetzt, gelangte er schon 489 und 490 nach gewonnenen Schlachten und der Einschließung Odwakrs in Ravenna zur Herrschaft.

Auf einem der vielen Mosaikbilder der frühchristlichen Kirchen Ravennas sehen wir den prächtigen langgestreckten Palast Theoderichs noch abgebildet mit zierlicher Säulenvorhalle in kostbaren Steinen, — ein wertvolles Dokument, denn von dem wirklichen Palast sind nur ganz unbedeutende Reste erhalten. Auf einigen verschleppten Säulen am alten Rathaus von Ravenna sieht man aber auch das Monogramm Theoderich. Die jetzige Kirche St. Apollinare Nuovo war einst die Hofkirche des großen Regenten, der ja nur scheinbar noch Byzanz unterworfen war. — Noch ein zweites bedeutendes Grab birgt Ravenna, das Grabmal Dantes, der dort 1321 starb.

Die sorgliche und gründliche Restaurationsarbeit, die jetzt den kostbaren Kunstwerken v. Ravenna zu Hilfe kommen soll, wird also außer den einzigartigen Mosaiken dieser frühchristlichen Zeit auch dem Gedächtnis des großen germanischen Helden den weiteren Bestand sichern.

Dr. L. K.

Mord während des Russes

Vor dem Preßburger Schwurgericht hatte sich der 44jährige Wendelin M o r a v e t aus Oberbarnau zu verantworten, der seine Frau unmittelbar vor der Entbindung auf grausamste Weise ermordete. Moravet, der bereits seit längerer Zeit den Mordplan gefaßt hatte, umarmte seine Frau auf dem Heimweg und bog ihr den Kopf nach rückwärts, um sie zu küssen. Während des Kusses durchschritt er ihr die Kehle. Die Frau verblutete an Ort und Stelle. Der Mann verscharrte die Leiche in einem nahen Klee-feld.

Der entmenschte Mörder, der in der Verhandlung in zynischer Weise den Mord eingestand und auch bei dieser Gelegenheit eine beispiellose Gemütsroheit an den Tag legte, wurde zu lebenslänglichem schweren Kerker verurteilt.

Neugeborenes Kind nach 41 Minuten zum Leben ertweckt!

In einer Klinik in Genua brachte dieser Tage im Verlauf einer sehr schweren Operation eine Frau ein Kind zur Welt, das für tot geboren gehalten wurde. Trotzdem versuchte der Arzt, der die Geburt geleitet hatte, künstliche Atmung anzuwenden. Nach nur wenigen Minuten war der kleine Körper leblos. Der Arzt entschloß sich jetzt zu einer Coffeineinbringung und wandte anschließend eine energische Herzmassage an, die er von neuem mit künstlichen Atemübungen verband. Wieder verging eine Viertelstunde, so daß alle Assistenten der Ansicht waren, daß man keine Hoffnung mehr hätte, das Kind zum Leben zu erwecken. Der Arzt versuchte indessen als letztes Mittel ein sehr heißes Bad, worauf er von neuem mit der Herzmassage begann. Endlich, nachdem 41 Minuten vergangen waren, 20 Minuten nach der Coffeineinbringung, ließ das anscheinend totdgeborene Kind den ersten Schrei hören und begann die Augen zu öffnen. Zwei Tage später hatte es ein völlig normales Leben.

Blutige Verbrecherjagd

Paris, 2. März. Eine aufsehenerregende und blutige Verbrecherjagd, die bisher zwei Todesopfer forderte, spielte sich heute vormittag in der Umgebung von Paris ab. Drei Einbrecher, die in einer Fabrik Waren im Werte von 75.000 Franken gestohlen hatten, wurden von Arbeitern überrascht und ergriffen darauf die Flucht. Auf ihrer Flucht wurden sie von einem Gendarmen gestellt, den sie niederschossen. Sodann zwangen sie den Chauffeur eines Lieferwagens, ihnen den Wagen zu überlassen und rasten durch den Ort Coulommies davon. Eine Gruppe von Gendarmen, die den Wagen aufhalten wollte, mußte im letzten Augenblick zur

Seite springen. Einige hundert Meter weiter begegneten die Verbrecher zwei Polizisten. Es kam zu einer wilden Schießerei, bei der die Banditen abermals entkommen konnten. Inzwischen waren sämtliche Polizeistationen der Gegend alarmiert worden. In dem Orte Rebais wurde eine Barrikade errichtet, vor der die Räuber zum Halten gezwungen wurden. Sie wollten sich aber nicht ergeben. Erneut kam es zu einer Schießerei, bei der ein Polizist schwer verletzt wurde. Dieser hatte noch die Kraft, auf die Banditen zu schießen. Einer von ihnen wurde getötet, ein zweiter schwer verletzt. Der dritte ergab sich. Der Schwerverletzte wurde sterbend ins Krankenhaus gebracht. Die Polizei hat einen Toten und zwei Schwer verletzte zu verzeichnen.

Aus Ljubljana

Lu. Vanus Dr. Načičen ist Freitag, den 4. d. abwesend, weshalb an diesem Tage der übliche Empfang bei ihm entfällt.

Lu. Promoviert wurde an der Zagreber Universität der Hörer Mirko D e r g a n e, ein Sohn des Primararztes i. R. Dr. Dergane in Ljubljana, zum Doktor der Medizin.

Lu. Trauung. In Ljubljana wurde der Chemiker Ing. Heinrich R e p i c mit der absolvierten Juristin Frä. Emma M i l a n e c, beide aus Ljubljana, getraut.

Lu. Todesfall. In Jesenice verschied der Leiter des dortigen Zollamtes Miha S o p, ein begeisterter Alpinist, der einen Rettungsdienst eingerichtet hatte und bei Unfällen in den Bergen fast immer die Rettungsexpeditionen geleitet hatte.

Lu. Zum Kanzler des fürstbischöflichen Ordinariats in Ljubljana wurde der bisherige Leiter desselben Josef J a g o d i c bestellt und gleichzeitig zum wirklichen Konsistorialrat ernannt.

Lu. Tod beim Baumsägen. In Brežice bei Senčur in Oberkrain geriet der 19-jährige Besitzersohn Franz B i r s e c unter eine stürzende Buche und erlitt dabei so schwere innere Verletzungen, daß er bald darauf starb.

Lu. Auf das Messer gestürzt. Im Gasthause P r a p r o t i n i t in Sg. Log bei Vitja fiel der 27-jährige Sohn des Hauses, L u d w i g, der sich aus Verzweiflung das Leben nehmen wollte, als er daran von den Gästen gehindert wurde, zu Boden, wobei er sich auf das Messer aufstieß. Mit einer lebensgefährlichen Bauchwunde wurde er ins Krankenhaus in Ljubljana eingeliefert. Sein Zustand ist bedenklich.

Unzuverlässig. »Er ist wirklich aus dem Abstinenzlerverein hinausgeflogen?« — »Ja, er war nicht zuverlässig genug, er hatte an seinem Taschmesser einen Korkzieher...«

Aus Stadt und Umgebung

Donnerstag, den 3. März

15 Jahre Sanatorium Burberg

EIN PFEILER DER TUBERKULOSEBEKÄMPFUNG.

In der planmäßigen Tuberkulosebekämpfung tritt in den letzten Jahren das Sanatorium in Burberg bei Ptuj immer mehr in den Vordergrund. Am 1. März 1923 eröffnete in dem stattlichen Schloß Burberg (Eigentum der Grafen Herberstein) das russische Rote Kreuz, das nach den Wirren in Rußland in Jugoslawien Zuflucht genommen hatte, eine Heilstätte für Tuberkulosekranke. Die Gründung erfolgte auf Initiative des Primararztes Dr. Voleslav D o l o - k u l a f, eines auch international bekannten Spezialisten der unermüdlich schon seit 15 Jahren mit größter Aufopferung die oberste ärztliche Leitung des Sanatoriums innehat.

Das Sanatorium, das sich an den südwestlichen Rand der Slowenischen Bühnen in einer Seehöhe von 542 Meter bzw. 320 Meter über d. Wasserpiegel der Drau befindet, war zunächst für russische Emigranten bestimmt. Im Jahre 1925 erhielt es vom Ministerium für Gesundheitswesen und Sozialpolitik die Bewilligung einer öffentlichen Heilstätte. Im Laufe der Jahre wurde das Sanatorium modernisiert und mit allen Errungenschaften auf dem Gebiete der Tuberkulosebehandlung versehen. In den verfloßenen Jahren waren 2618 Patienten in den Anlagen untergebracht, hievon 1817 russische Emigranten, die insgesamt 268.775 Tage in der Heilstätte verbrachten. Als vollständig gesund und arbeitsfähig wurden entlassen 984 Personen, d. i. 38,3% mit verbesserter Zustand und als arbeitsfähig unter ärztlicher Aufsicht 1200 (46,7%). In eine andere Heilanstalt wurden überführt 130 (5,03%), ohne Erfolg entlassen 160 (6,24%) und gestorben sind 95 (3,7%) Patienten.

Das 15-jährige Bestandesjubiläum des Sanatoriums wurde feierlich begangen. In der Schloßkapelle verrichtete Geistlicher Rat Pfarrer S o l o i einen Dankgottesdienst, während im Schloßsaal Prota Vladimir U l j a n c i c für die pravoslavnen Gläubigen eine Messe las. Zu der Feier waren zahlreiche illustre Persönlichkeiten erschienen, darunter der frühere russische Minister und Vorsitzende des russischen Roten Kreuzes Wassili S t r a n d m a n n aus Beograd, der Leiter des russischen Rot-Kreuzes für Kroaten Peter B o j a r s k i aus Zagreb, Graf H e r b e r s t e i n, der Chefarzt Dr. N e u b a u e r (Heilanstalt Golnik), der

gleichzeitig die Sanatsverwaltung und den Verband der Antituberkulosenigen vertrat, der Chefarzt der Expositur Ptuj des Kreisamtes für Arbeiterversicherung Dr. B l a n t e, der Obmann der Antituberkulosenigen in Ptuj Dr. S t u h e c, Primararzt Doktor K u h a r (Ptuj), der Obmann des Ärztevereines in Maribor Dr. P i l a r, Großkaufmann Harald S c h w a b, Schulleiter P r a h u, a. m. Allen entbot Chefarzt Dr. D o l o - k u l a f einen warmen Willkommengruß und gedachte vor der Verlesung des ausführlichen Rechenschaftsberichtes des Märtyrerkönigs weiland Alexander, dem das russische Rote Kreuz in erster Linie seine erneute Wirksamkeit zu verdanken hat. Worte des aufrichtigen Dankes richtete der Redner auch an Ihre Majestät Königin Maria, Seine Majestät König Peter, Seine kgl. Hoheit Prinzregent Paul sowie an die übrigen Mitglieder des königlichen Hauses. Sein weiterer Dank galt dem Banus Dr. Načičen, dem Vorsitzenden des russischen Rotkreuzes Minister a. D. Stambmann sowie dem Grafen Herberstein. In seinen weiteren Ausführungen umriß Primararzt Dr. D o l o - k u l a f den Entwicklungsgang des Sanatoriums und sprach seinen getreuen Mitarbeitern, vor allem dem Primararzt Dr. K u h a r aus Ptuj, Vladimir Spiganovič und dessen Gattin Budmilla, sowie Georgij Jafelobnow, Konstantin Gubinkov und der Assistentin Dr. Anna Stojko seinen Dank aus. Worte der Anerkennung richtete an den Sanatoriumsleiter sodann der Vertreter des Banus Primararzt Dr. N e u b a u e r und versprach die weitgehendste Unterstützung dieser für die allgemeine Volksgeundheit so wichtigen Institution.

Kein neues Moment in der Mordaffäre

Die Untersuchung in der Angelegenheit des Doppelmordes von Hrastje, dem vor zwölf Tagen der junge Bauarbeiter Dolničar und die Magistratsbeamtin Milka Gorup zum Opfer gefallen sind, wird eifrig fortgesetzt, brachte jedoch bisher kein neues Moment zutage. In der Untersuchungsaffäre des Kreisgerichtes befinden sich fünf Personen, die schon wiederholt ins Kreuzverhör genommen wurden, bisher

jedoch keine neuen Aussagen von wesentlicher Wichtigkeit für den Verlauf der Untersuchung machten.

Der Arbeiter Johann Šajteg el bleibt bei seinen Aussagen, die er vor einer Woche anlässlich des Lokalaugenscheins gemacht hat, wenn auch beim wiederholten Verhör gewisse Abweichungen in seinem Geständnis festzustellen sind. Johann Bevardi verhält sich passiv und ist ziemlich wortkarg. Hingegen beteuert Blasius Šega nach wie vor seine völlige Unschuld. Das von ihm erbrachte Alibi wird gegenwärtig auf seine Stichhaltigkeit überprüft und sind die vorgebrachten Momente nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen. Es ist möglich, daß Šega nicht direkt an der Tat beteiligt war und aus irgend einem Grunde von Šajteg el in die Affäre hineingezogen worden ist. Ins Kreuzfeuer werden auch Bevardis Mutter und Šajteg els Pflegevater Obrul genommen, da auf ihnen zumindest der Verdacht der Mitwisserschaft lastet. Šajteg el wird nach mehrtägiger Pause heute nachmittags wieder einem Verhör unterzogen werden.

Ausflug des Faschings

Der Faschingdienstag brachte drei gut besuchte und animiert verlaufene Veranstaltungen.

Am Faschingdienstag wurde der in diesem Jahre außerordentlich lange Karneval abgeschlossen. Noch der letzte Faschings tag brachte uns drei Veranstaltungen, die sich eines recht zahlreichen Besuches erfreuten und einen überaus animierten Verlauf nahmen.

Im Union-Saale gab unsere »Glasbena Matica«, die in der letzten Zeit unter der tatkräftigen Leitung des Präses Rechtsanwalt Dr. Rudolf Ravnik eine überaus rührige und allseitige Tätigkeit entwickelt, ihren ersten großen Unterhaltungs- und Tanzabend, der einen vollen moralischen Erfolg brachte. Einen näheren Bericht über diese vollaufgelungene Veranstaltung, die den zahlreichen Gästen unter dem verheißungsvollen Motto »Bomben« im Paradies« einige unvergeßliche Stunden köstlichster Unterhaltung verschaffte, bringen wir noch.

»Im Königreich der Herzen« lautete der Leitspruch des überaus animiert verlaufenen Maskenfestes des Bauausschusses des Sokol Maribor Matica, die in den Räumlichkeiten des »Narodni dom« stattfand. Es gab auch einige schöne Preise und zwar erhielt den ersten Preis als die schönste Maske Frä. Lydia Dereani, den Preis für die der Devise des Abends zutreffendste Maske Frä. Vrečko und den Preis der Herzkönigin Frä. Franziska Vtič. Eine Schülergruppe erhielt den ausgesetzten Gruppenpreis.

In den unteren Kasino-Räumlichkeiten veranstaltete schließlich die hiesige Ortsgruppe des Kroatischen Kulturvereines »Napredak« ihr erstes Konzert mit angeschlossenem Gesellschaftsabend. Es war ein außerordentlich animierter Abend, der alle Kroaten Maribors und deren Freunde einige Stunden hindurch bei bester Stimmung hielt. Eingeleitet wurde der Gesellschaftsabend durch einige Arien und Lieder, die der heimische Opernbariton Ivan Anžlovar in der bewährten, feinsinnigen Klavierbegleitung von Frau M. Zacherl zum Vortrag brachte. Für die vortrefflichen Darbietungen erteten die beiden Künstler stürmischen Beifall. Unter den erschienenen Gästen sah man den Magistratsdirektor Rodošek, den Stadtpolizeichef Dr. Trstenjak, Altbürgermeister Dr. Lipold, den Nestor der jugoslawischen Gerichtspräsidenten Ludwig edlen von Raizner, Frau General Maister, den ehemaligen Senator Dr. Ploj u. a. m. Nach dem Konzert wurde bei gut eingedecktem Büffet bis in die frühen Morgenstunden dem Tanze

Fasnachtsstimmung in den Karnevalstädten



Am Sonntag fand in München der große Karnevalsumzug statt, der zu einem wirklich närrischen Erlebnis der vielen Tausende wurde, die aktiv daran teilnahmen oder als Zuschauer die Straßen umsäumten. Dieser Wagen zeigt, wie die Zugspitze auf 3000 Meter erhöht werden soll. Auch in Köln geht es »hoch her«. Selbst der Schupo läßt sich »sein Küßchen in Ehren« gefallen. (Scherl-Bilderdienst-M.)

gehuldt. Die Mariborer Kroaten sind mit dem moralischen und gesellschaftlichen Erfolg, den sie mit diesem Abend erzielten, außerordentlich zufrieden.

m. **Den Bund fürs Leben** schlossen dieser Tage der bekannte Mariborer Sportsmann und erste Skilehrer Herr Willy Forstnerič und Fräulein Marie Ogrižek. Dem insbesondere in Sportkreisen geschätzten jungen Ehepaar unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. **Todesfall.** In Pobrežje ist gestern die 68jährige Eisenbahnersgattin Anna Flucher gestorben. R. i. p.!

m. **Tagung der Amateurphotographen.** Der Mariborer Photoklub hält heute, Donnerstag, um 19 Uhr in der Knaben-Bürgerschule in der Krekova ulica seine Jahreshauptversammlung ab. Teilnahme für alle Mitglieder obligatorisch.

m. **Dechant Riepl gestorben.** In Devica Marija na Jezeru im Mežica-Tal ist der Dechant und Konsistorialrat Matthäus Riepl im 67. Lebensjahr gestorben.

m. **Beim Vortrag über den Nationalpark im Triglav-Gebiet,** der am Freitag, den 4. d. in der Volksuniversität stattfindet, wird Professor V. Petkovšek nicht einen Film vorführen, sondern außer einer Reihe von Diapositiven auch herrliche kolorierte Bilder aus dieser feenhaften Bergwelt zeigen. Insbesondere wird der Vortragende uns die prächtige Flora dieses sagenumspunnenen Hochlandes vor Augen führen.

m. **Bürgerschule in Slov. Konjice.** Wie aus Beograd berichtet wird, soll in Slov. Konjice eine unvollkommene Bürgerschule eröffnet werden. An den einzelnen Volksschulen in Slov. Konjice und in der Umgebung des Marktes wurden bereits Vorwerkungen der in Frage kommenden Schüler und Schülerinnen vorgenommen, die im Herbst in die erste Klasse der neuen Lehranstalt eintreten würden. In die zweite Klasse würden jene Schüler und Schülerinnen übertreten, die jetzt außerhalb von Slov. Konjice die Bürgerschule zu besuchen gezwungen sind.

m. **Großer Brandschaden.** In Šmartno am Bachein brach am Dienstag im Wirtschaftsobjekt des Besitzers Johann Rebernik ein Feuer aus, das auch auf das Wohnhaus des Nachbarn Johann Colenač übergriff. Beide Gebäude brannten bis auf die Grundmauern nieder. Der Gesamtschaden wird auf über 60.000 Dinar geschätzt. Es soll sich um einen Racheakt handeln. Damit im Zusammenhang wurde von der Gendarmerie eine Verhaftung vorgenommen.

m. **10 Kilogramm Sacharin — gefunden.** Unweit der Bahnstation Bistrica fand ein Bahnbediensteter ein Paket, das er in der Meinung, daß es aus dem Zug gefallen sei, in der Stationskanzlei deponierte. Kurz darauf meldete sich ein Mann und informierte sich nach dem Paket, verschwand aber rasch wieder, als man ihn nach seinem Namen fragte. Da sich der Verlustträger nicht mehr blicken ließ, öffnete man das Paket und entdeckte darin etwa 10 Kilogramm Sacharin. Das Paket dürfte im Tender über die Grenze gebracht worden sein, da das Papier von der Kohle ganz schwarz war. Die Finanzbehörden haben eine Untersuchung eingeleitet.

m. **Die Krankenkasse der Kaufleute und Gewerbetreibenden in Maribor** beruft ihre Jahreshauptversammlung für den 9. d. um halb 20 Uhr im Hotel »Novi svet« (Povodnik) ein.

m. **Premiere im Theater.** Heute, Donnerstag, findet im hiesigen Theater die Erstaufführung der polnischen Komödie »Firma« statt, worauf nochmals aufmerksam gemacht wird.

m. **Moderatorerei beim Maskenrummel.** In Zg. Duplek kam es bei einer Maskenunterhaltung zu einer Keilerei, wobei der 25-jährige Maurer Andreas Muršec zwei Messerstiche in den Rücken erhielt. Ein ähnlicher blutiger Zwischenfall ereignete sich auch in Dobrovec, wo der Hilfsarbeiter Jos. Fras eine Stichverletzung am Rücken davontrug.

m. **Wem gehört das Fahrrad?** Am Zrinjskega trg wurde heute frühmorgens vom Wachmann ein herrenloses

Fahrrad aufgefunden. Der Verlustträger kann das Rad bei der Polizei abholen.

m. **Zwei Revolverschüsse wegen einer Meinungsverschiedenheit.** In Rače kam es gestern zu einem aufregenden Zwischenfall. Der Kaufmann Hinko Herinek geriet mit einem anderen Handelsmann in einen Streit, in dessen Verlauf dieser seine Pistole zog und zwei Schüsse abfeuerte. Herinek wurde von einer Kugel in die Brust getroffen und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

m. **Für den Besuch der Wiener Frühjahrmesse,** die vom 13. bis 20. März statt findet, wird auf den österreichischen Bundesbahnen ein 33 1/2%iger Nachlaß gewährt, desgleichen ist für die Einreise kein Visum nötig. Auf den jugoslawischen Staatsbahnen berechtigt der Messeausweis zu einem 50%igen Nachlaß bei der Rückfahrt in der Zeit vom 13. bis 27. März. Näheres in den »Putnik«-Reisebüros.

m. **Fahrraddiebstahl.** Dem Schmied Ferdinand Košajnc kam gestern in der Pobreška cesta 11 ein Puch-Rad mit der Evidenznummer 23-284 abhanden.

* **Besichtigen Sie das große Faschingsprogramm in der Velika kavarna.** 1939

m. **Wetterbericht** vom 3. März, 8 Uhr: Temperatur plus 4, Barometerstand 741, Windrichtung O—W, Niederschlag 0.

m. **Für den Budapester Sonderzug,** der anlässlich der Mariborer Exkursion vom 25. bis 30. Mai zum Eucharistischen Kongreß nach Budapest abgefertigt wird, wurde der Anmeldetermin bis unwider ruflich 31. März verlängert. Der Fahrpreis stellt sich auf 190 Dinar. Anmeldungen sowie nähere Informationen in den Geschäftsstellen des »Putnik« in Maribor, Celje, Ptuj, Gornja Radgona, Št. Ilj und Dravograd.

Aus Ptuj

p. **Todesfall.** Nach langem, schweren Leiden ist Donnerstag in Ptuj der bekannte Kaufmann Herr Rudolf Košir im besten Mannesalter von 47 Jahren gestorben. Friede seiner Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

Staatliche Klassenlotterie

12. Tag der Hauptziehung (2 d.).

Din 80.000	80396
Din 50.000	61873
Din 30.000	17836 87672 99699
Din 20.000	5528
Din 12.000	23152 35881 65539 97408
Din 10.000	9578 21299 23593 40423 55340
80366	81876 87748 97431 99841
Din 8.000	3132 4929 4970 7588 23559 25575
31510	33961 35431 42037 59167
Din 6.000	17371 25334 47040 48025 55342
58842	61685 64466 81863
Din 5.000	1995 2793 8558 10766 20157 29189
33635	29295 46072 59748 66775 67232 79629
80213	
Din 3.000	4398 11303 15322 15891 16205
19869	26315 33801 46096 56626 57595 62912
63430	63567 64404 68981 78471 83922 89669
99464	99541

(Ohne Gewähr.)

Bevollmächtigte Hauptkollektur der Staatl. Klassenlotterie Bankgeschäft BEZJAK, Maribor, Gosposka 25.

Der Monat März

oder Lenzing, der 31 Tage umfaßt, hat seinen Namen von Mars, dem Gotte des Krieges. Am 21. März tritt die Sonne in das Zeichen des Wilders, und der Augenblick ist gekommen, da Tag und Nacht gleich lang sind. Der Frühling hält seinen Einzug! Zunächst freilich merkt man nicht zu viel von ihm. Zwar haben längst die Schneeglöckchen ihre weißen Glöckchen zum Lichte emporgehoben; Krokus und Scilla blühen in den Gärten, während auf der Wiese Gelbsterne und Buschwindröschen stehen und im Walde das anmutige Leberkraut seine kleinen dicken Kugelknospen entfaltet. Sonst aber ist es noch ziemlich kahl ringsum; nur einzelne Sträucher wie Holunder und Stachelbeere, fangen an, sich zu bekleiden. Wenige Tage noch, dann blühen Veilchen und Himmelschlüssel in Fülle, die Wiesen grünen, und aus den Lüften schallt's: »Alle Vögel sind schon da!« Der Bauer wünscht sich einen trockenen März, und lieber sieht er grüne

Ostern als grüne Weihnachten. »Märzenschnee tut Ackern u. Feldern weh.« Man könnte den März auch Windmonat nennen, da zu dieser Zeit die Frühlingsstürme oft mächtig brausen, gleichsam als wollten sie damit die letzten Spuren des Winters hinwegblasen.

Bauernregeln für März

Märzenstaub bringt Gras und Laub. — Wenn Märznebel hundert Tage vorüber sind, kommt Regen und Wind. — Gewitter im März gehen dem Landmann zu Herzen. — Was der März nicht will, hält sich der April. — Was der April nicht mag, steckt sich der Mai in den Sack. — Wenn du säest im März zu früh, ist es oft vergeb'ne Mühe. — Märzblüte ist ohne Güte. — Der Monat März versteht keinen Scherz. — März hat Gift im Sterz. — Wenn's donnert in den März hinein, wird der Roggen gut gedeihn. — Trockner März, nasser, April, kühler Mai füllt Keller und Kasten und macht viel Heu. — Im Märzzenstaub und Sonnenschein wird eine gute Ernte sein. — Wenn im März viel Winde weh'n, wird's im Maien warm und schön. — Nasser März, der die Sonne wehrt, wird vom Landmann wenig geehrt. — Ist's im März zu feucht, wird's Brot im Sommer leicht. — Trockner März, April naß, Mai luftig u. von jedem was bringt Korn in den Sack und Wein ins Faß. — Auf Märzregen folgt kein Sonnensegen.

Knallfeff ohne Knall



»Mein Herr, ich dulde solche Scherze mit meinem Mann nicht!«
»Ich — ich dachte, das ist wirklich auch nur 'n Luftballon.«
(Zeichnung Bob Hindersin. Scherl-M.)

Bücherschau

b. **Das Weinland.** Wer heutzutage in der Weinkellerwirtschaft tätig ist, sei er Weinproduzent, Weinhändler oder Gastwirt, muß der Kellerwirtschaft besonderes Augenmerk zuwenden. Interessante Beiträge über alle Zweige der Kellerwirtschaft bringt das vorliegende Februarheft des »Weinland«. — Probennummern sind durch den Verlag »Das Weinland«, Wien, I. Tegethofstraß 7-9 gratis erhältlich.

b. **In Beyers Modelführer Frühjahrssommer 1938, Band I, Damenkleidung.** (Verlag Otto Beyer, Leipzig). finden Sie alles, was die Mode für die neue Saison erdacht hat. Auf 44 teils farbigen Seiten sind mehr als 250 der schönsten Modelle aller Art zusammengestellt, und 20 davon befinden sich auf dem beigegebenen Schnittmusterbogen. — Band II. **Kinderkleidung.** (Preis RM 1.—). bringt auf 24 Seiten von denen mehr als die Hälfte farbige sind, Kinderkleidung, wie sie sein soll, d. h. wirklich »kindliche« Kinderkleidung für Mädchen und Knaben von 1—15 Jahren. Der beigegebene Schnittmusterbogen enthält 30 ausgewählte Schnitte.

b. **Sprachstudien eine anregende Unterhaltung** durch »Langenscheidt's English Monthly Magazine« und »Le Journal français Langenscheidt« Beim Lesen der soeben erschienenen Märznummern, die wie üblich Ernstes und Heiteres in buntem Gemisch bieten, kommt keine Langeweile auf. Vielmehr sorgt der interessante und abwechslungsreiche Inhalt dafür, daß man nicht eher ruht, bis man die Hefte durchgelesen hat. Erleichtert wird das Verständnis der Texte durch Vokalübersetzungen am

Mariborer Theater

REPERTOIRE.

Donnerstag, 3. März um 20 Uhr: »Firma«. Erstaufführung.
Freitag, 4. März: Geschlossen.
Samstag, 5. März um 20 Uhr: »Troubadour«, Ab. B.
Sonntag, 6. März um 15 Uhr: »Kasperle und der schlimme Alpdruck«. Kinderaufführung. Ermäßigte Preise. — Um 20 Uhr: »Das Dreimäderlhaus«. Gastspiel Marica Lubej-Brumen. Ermäßigte Preise.

Volksuniversität

Freitag, den 4. März: Prof. V. Petkovšek (Maribor) spricht über den Triglav-Nationalpark.

Montag, 7. Feber und Dienstag, 8. Feber: Univ. Prof. Dr. Bujas (Zagreb) spricht über die »Entwicklung des geistigen und seelischen Lebens auf der Erde«.

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Bis einschließlich Donnerstag der historische Prachtfilm »Der Katzensteg« nach dem berühmten Roman von Hermann Sudermann mit Brigitte Horney, Hannes Stelzer und Otto Wernicke. — Ab Freitag die beste Humoreske »Ritter ohne Furcht und Tadel« mit Stan Laurel und Oliver Hardy. — In Vorbereitung »Der Tiger von Eschnapur« mit La Jana, der erste Teil des »indischen Grabmals«.

Union-Tonkino. Der Clou der Saison: Greta Garbo und Robert Taylor in dem deutschsprachigen Großfilmwerk »Die Kameliendame« nach dem berühmten Meisterroman von Alexander Dumas. Nach Verdis Vertonung der »Traviata« hat nur die »Kameliendame« auch im Film Ewigkeitswert erlangt, wozu ihr in erster Linie die Kunst der göttlichen Greta Garbo verhalf. Ein Prachtfilm, der für jedermann ein Erlebnis bedeuten wird.

Apothekennahtdien

Vom 26. Feber bis einschließlich 4. März versehen die Sv. Arch-Apothek (Mag. Pharm. Vidmar) am Hauptplatz 20, Tel. 20—05, und die Magdalenen-Apothek (Mag. Pharm. Savost) am Kralja Petra trg 3, Tel. 22—70 den Nachtdienst.

Radio-Programm

Freitag, 4. März.

Ljubljana, 11 Schulfunk. 12 Schallpl. 18 Frauenstunde. 18.40 Französisch. 19 Nachr. 19.35 Aus Wien. — Beograd, 18.05 Konzert. 19.35 Aus Wien. — Prag, 16.35 Kammermusik. 17.10 Schallpl. 18.10 Deutsche Sendung. 19.15 Konzert. 20.25 Hörspiel. — Budapest, 17.30 Zigeunermusik. 18.50 Vortrag. 19.30 Oper. — Zürich, 18 Schallpl. 19 Vortrag. 19.35 Aus Wien. — Paris, 19.30 Kammermusik. 21.30 Sinfoniekonzert. — London, 16.45 Konzert. 20 Tanzmusik. — Straßburg, 18.15 Leichte Musik. 21.30 »Don Giovanni«, Oper von Mozart. — Mailand, 19.30 Konzert. 21 Sinfoniekonzert. — Rom, 19.30 Konzert. 21 Operette. — Wien, 7.10 Schallpl. 11.25 Kammermusik. 12 Konzert. 16 Schallpl. 17.40 Violoncellovorträge. 19.35 Johann Sebastian Bach: »Matthäus-Passion«. — Deutschlandsender, 18 Konzert. 19.10 Tanzmusik. 20 Blasmusik. — Berlin, 18 Konzert. 19.10 Aus Tonfilmen. 20 Konzert. — Breslau, 18.15 Violinmusik. 19.10 Marschmusik. 21 Liederstunde. — Leipzig, 18 Vortrag. 19.10 Konzert. 20.45 Bunter Abend. — München, 18.15 Vortrag. 19 Schallpl. 21 Wunschkonzert.

Rande der Seite, die das lästige Nachschlagen im Wörterbuch ersparen. Wer interessante fremdsprachliche Lektüre sucht, der greife zu diesen Sprachzeitschriften. Das Lesen wird viel Freude bereiten, und man erweitert und vertieft dabei sein Englisch und Französisch, ohne es gewahr zu werden. Jedes Heft jeder Sprache 50 Pfg., vierteljährlich RM. 1.35.

Nachrichten aus Celje

Auf der Kugyschanze in Celje

Neuer Schanzen-Rekord. Jakopič siegt vor Križmanič und Nedog.

Celje, 28. Febr. Celje erlebte gestern seinen großen Tag. Auf dem Wege zur Kugyschanze warteten die Füsse der vielen Hunderte von Zuschauern durch Morast und Pfützen. Etwa zwei Dutzend Springer aus Ljubljana, Maribor, Celje, Jesenice, Domžale und Mojstrana gingen gestern nachmittag an die Abwicklung des auf der Kugyschanze durchgeführten Sprunglaufs des Skiklubs Celje um die Meisterschaft von Celje. Als das Springen seinen Anfang nahm, war nicht bloß die Liegeterrasse des Großgasthofs Petricek, sondern auch der Hang links und rechts der Schanze dicht von Zuschauern besetzt. Ebenso war der Auslauf von einem Kranz Schaulustiger umsäumt. Die Schanze war in einer guten Verfassung.

Die Springer erreichten bei dem schnellen Schnee beträchtliche Weiten. Albin Zajc (Ljubljana) eröffnete (nach einem allgemeinen Probelauf) den Wettbewerb mit einem Sprung von 26 Metern. Albin Jakopič (Mojstrana), der Held des Tages, erreichte im ersten Sprung 29 Meter und setzte im zweiten Gang, trotz des verkürzten Anlaufs, sogar mit einem 31er über die 30-Meter-Marke hinweg. Faust Križmanič (Celje) übertraf sich selbst; mit zwei Sprüngen von 28 und 31 m wurde er Zweiter hinter dem Vertreter des Skiklubs Dovje-Mojstrana, der mit verwegener Satz vom Schanzentisch aus sich in die Luft schwingt. Seine sportliche Einstellung war bewundernswert. Eigentlich hätte Križmanič, der heuer ganz außer Training ist, beim zweiten Durchgang nur noch auf »sichere« springen sollen. Aber er sprang auf die Leistung. Allerhand Hochachtung! Dritter wurde Josef Nedog (Ljubljana), der 26 und 29 Meter sprang. Schade, daß er seinen bildschönen 29er nicht durchzustehen vermochte. Milan Dekleva und Friedrich Schwab dieser aus Jesenice und jener aus Ljubljana, beide gleich zuverlässig, Schwab in besonders schöner Haltung, belegten den vierten und sechsten Platz. Ueberaschend gut hielt sich in dieser Klasse Erich Gorjup aus Celje. Der erst 17-jährige Läufer glänzte durch zwei schöne Sprünge von 20 und 22 Meter Weite, die er zudem in sicherer Haltung ausführte.

Der eigentliche Kampf der vierzehn Jungmänner aus Celje, der anschließend an das Springen der elf »Senioren« abgewickelt wurde, spielte sich zwischen folgenden fünf Läufern ab: Anatol Goričan, Walter und Fritz Dvoršak, Stanko Božič und Franz Hanuš. Der beste Jungmann war Goričan, der 21,5 und 23 Meter sprang. Besonders traten auch die beiden Brüder Walter und Fritz Dvoršak hervor, die in prächtiger Haltung 21 und 24 Meter bombenfest durchstanden. Stanko Božič sprang 22 und

23,5 Meter und belegte den 4. Platz. Beachtenswert ist auch der 7. Platz des schneidigen Karl Jost.

Kaum waren die Wettbewerbspringer mit ihrem Programm am Ende, begann der Kampf um den weitesten Sprung des Tages. Für ihn wurde der ganze Anlauf freigegeben. Wieder begann Zajc und schuf in guter Haltung 33 m. Beim zweiten Sprung verbesserte er sich auf 35 m. Jakopič überzog im ersten Durchgang die Vorlage eine Kleinigkeit, trat etwas im Sprung nach links ab und suchte sich noch durch starkes Abwinkeln in der Hüfte zu halten. Aber es nutzte nichts: er mußte in den Schnee greifen. 35 Meter war seine Weite. Nedog und Križmanič sprangen in guter Haltung 33 Meter. Dann jagte abermals in fabelhafter Fahrt Albin Jakopič über die Schanze, ging elegant hoch hin aus und erreichte 36,5 Meter, ein neuer Schanzenrekord. (Bisheriger Schanzenrekord Eduard Bevc, Ljubljana, 34,5 Meter). Er blieb der weiteste Sprung des Tages. Niemand konnte mehr an diese Leistung heran.

Die Kugy-Schanze in Lisce bei Celje, benannt nach dem »König der Julier« Dr. Julius Kugy, ist im Ausmaß und Profil eine Anlage, die sich gerade für Zwischenklubmeisterschaften ausgezeichnet. Auf solchen Schanzen kann sich auch der Nachwuchs unbekümmert versuchen und mehr als das: hier allein wird der Grundstock gelegt, auf dem erfolgreich weitergebaut werden kann. Mit ihren verhältnismäßig kurzen Anlauf und ihrem nicht übermäßig hohen Schanzentisch erzieht die Kugyschanze gewissermaßen zu einem kraftvollen Satz, den jeder nehmen muß, wenn er an die 30 Meter, geschweige denn darüber hinauskommen will. Am Satz aber hapert es noch sehr und das war beim gestrigen Sprunglauf (vor allem im Hinblick auf den Lauf der Jungmänner) bestimmt nicht allein auf die durch den nassen Schnee bedingten glatten Schanzentischverhältnisse zurückzuführen, sondern in erster Linie auf mangelndes Training, woran ja vor allem auch die Schneearmut unseres heurigen Winters viel

Schuld trägt.

Ergebnisliste: 1. Albin Jakopič (Skiklub Dovje-Mojstrana) 220,55 Punkte (29, 31 m). 2. Faust Križmanič (Slowenischer Alpenverein Celje) 214,60 P. (28, 31 m). 3. Jože Nedog (Skiklub Ljubljana) 193,10 P. (26, 29 m). 4. Milan Dekleva (Skiklub Ljubljana) 186,10 P. (25, 23 Meter.). 5. Albin Zajc (Skiklub Ljubljana) 184,95 P. (26, 25). 6. Friedrich Schwab (Touristenklub »Skala«, Jesenice) 173 P. (24, 26 m). 7. Mirko Mejavšek (SPD Celje) 165,25 P. (20, 25 m). 8. Erich Gorjup (SPD Celje) 147,40 P. (20, 22 m). 9. Franz Žohar (SPD Celje) 144,80 Punkte (20,24 m). 10. Karl Šmid (Sportklub Domžale) 132,75 P. 23, 22 m).

Jungmänner: 1. Anatol Goričan 207,59 Punkte (21,5, 23 m). 2. Walter Dvoršak 203,79 P. (21, 24 m). 3. Fritz Dvoršak 187,09 P. (20, 21 m). 4. Stanko Božič 179,36 P. (22, 23 m). 5. Franz Hanuš 179,28 P. (24, 22 m). 6. Svetozar Stegu 177,78 P. 7. Karl Jost 162,64 P. (18, 18m). 8. Franz Kač, 9. Fritz Soderžnik, 10. Marian Koželj, 11. Danilo Božič, 12. Sepp Jellenz, 13. Johann Berk, 14. Udo Hotko.

c. Die Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Ljubljana hält Dienstag, den 8. März im Beratungszimmer des Handelsvereins der Stadt Celje (Razlagova ulica 8, Parterre links) einen Amtstag für Celje und Umgebung ab. Der Parteienverkehr findet zwischen 8 und 12 Uhr statt.

c. Tor- und Abfahrtslauf. Wie vor zwei Jahren, veranstaltete der Sokoigau Celje auch heuer und zwar am letzten Sonntag bei der »Celjska koča« auf dem Tovst einen großen Tor- und Abfahrtslauf. Dieser Tag wurde mit Sehnsucht erwartet. Dies bewiesen die vielen Skiläufer von auswärts. Beim Torlauf starteten 68, beim Abfahrtslauf 72. In den zwei Altersstufen wurden Drago Zdravec (Laško) und Ljubo Knop (Celje) im Torlauf, sowie Otto Galof (Velenje) und Viktor Skale (Celje) im Abfahrtslauf Sieger.

c. Faschingdienstag in Celje. Wer noch nicht ganz die Freude und den Sinn für Scherz und Ulk verloren hat, tut am letzten Faschingstage gerne mit, ohne jedoch die Freude der letzten Faschingsstunden zu übertreiben, denn der darauffolgende Katzenjammer ist oft von sehr

nachhaltiger Wirkung! Der Faschingswirbel auf den Straßen aber hat in Celje fast ganz aufgehört. Auch heuer hat sich am Nachmittag des Faschingdienstag kein nennenswertes Faschingstreiben entwickelt. In den äußeren Stadtteilen waren es die Kinder, die sich maskiert auf der Straße tummelten. Im Straßenzug Alexanderplatz—Prešerenasse nahm der Verkehr in den Nachmittagsstunden einen größeren Umfang an, Erwachsene in Kostüm sah man selten. Auch heuer belebten nur die Kleinen, teils in hübscher Maske, teils mit grell bemalten Gesichtern und angeschmierten oder angeklebten Bärten das Bild. Da und dort traten junge Burschen mit Ziehharmonika und allerlei »Instrumenten« als Straßenmusikanten auf. Die nächtlichen Veranstaltungen aber waren gut besucht, besonders der Maskenball des Stadtverschönerungsvereins im »Narodni dom«. Etliche hat es gegeben, die noch am späten Nachmittag nicht wußten, sollten sie das Maskenkränzchen in Lisce oder den Maskenball in Konjice besuchen. Wozu überhaupt in solchen Dingen so vieles Kopfzerbrechen? Denn es ist ja gar nicht wichtig, wo die Fastnacht man begeht, vielmehr, daß man sie nur richtig, nämlich närrisch übersteht!

Medizinisches

d. Entfettungskuren beruhen stets auf dem Prinzip, die Fettreservoirs des Körpers zu leeren, das in den Vorratskammern des Organismus aufgespeicherte Fettgewebe zum Einschmelzen zu bringen, teils in dem man es für die Zwecke des Stoffwechsels in erhöhtem Maße heranzieht, teils indem man weniger Nahrung zuführt, wodurch der Körper gezwungen wird, seine Depots anzugreifen und zu entleeren. Man trachtet also entweder die Ausgaben des Körperhaushaltes zu erhöhen, oder aber eine Einnahmen herabzudrücken. Dem ersten Zwecke dient Bergsteigen, Sport, Massage, weniger die Schwitzprozeduren, die nicht so sehr das Fett, als das im Körper zurückgehaltene Wasser entfernen; dem zweiten eine vernünftige Diät, wie z. B. morgens Tee ohne Milch und Zucker, ein Grahambrod mit einem weichen Ei, vormittags 1/4 kg Obst, mittags Suppe ohne Mehleinlage, 125 g mageres Fleisch, in Wasser gekochte Gemüse, Salat ohne Oel, Gurken Obst, ungesüßter Mokka, nachmittags Sauermilch, abends etwa Schinken mit Salat und Obst. Zweckmäßig einmal wöchentlich ein Fasttag, der am besten von Mittag bis Mittag reicht. Zur Unterstützung der Diät Abführmittel, die auch nichts anderes sind, als eine verschleierte Hungerkur, weil die beschleunigte Darmentleerung die volle Ausnutzung der Speisen beeinträchtigt. Doch soll je die Abmagerungskur ärztlich kontrolliert werden, da nur zu leicht außer Fett auch Eiweißstoffe, unersetzliche Muskel und Nervensubstanz, zum Schwinden gebracht werden kann, namentlich beim Gebrauch von »Entfettungspillen«, die meist nicht unbedenkliche Mengen von Schilddrüsensubstanz enthalten.



Faschingsgespräch im Pferdebauch

»Verrückte Idee von dir — Trojanisches Pferd! Ich steige aus — schleppe dein Hinterteil allein weiter.«
(Zeichnung Bob Hindersin. — Scherl-M.)

Feuilleton

Das Corpus delicti

Von Karl Schneider.

Länger als beabsichtigt, hatte sich der Skatabend hingezogen. Bondick, der Schweinehändler, zahlte dem Kellner, stürzte hinaus und setzte das Auto in Gang. Ein paar Minuten später hatte Bondick die Avenue Louise hinter sich. Die Landschaft wurde hügeliger, das Licht spärlicher. Ganz drüben am Horizont blinkte der See auf, visionenhaft vom Schein des Mondes beleuchtet. Pechschwarze Wolken mit zerfetzten Rändern machten, wenn sie die Mondscheibe stückweise verdeckten, das Bild noch gespenstischer.

Bondick steigerte die Geschwindigkeit. Die Scheiben tuckerten. An den Wagenrändern klebten leichte Dunstschleier.

Da stand plötzlich wie aus dem Boden geschossen eine hohe, magere Gestalt mitten auf der Straße. Ihre Arme griffen weit aus und bewegten sich lebhaft auf und ab.

Bondick stoppte. Ein rotbärtiger Herr in eleganter Abendtoilette zog freundlich den Zylinder. »Verzeihen Sie die Unterbrechung! Ich bin Marquis Truslow. Mein Chauffeur hat mich in Stich gelassen. Ich lief schon eine Strecke zu Fuß. Würden Sie die Güte haben, mich bis Bois de Mousson mitzunehmen?«

»Ueberflüssige Frage!«, dienernte der Schweinehändler und machte eine einladende Bewegung. Rasch zündete sich Bondick noch eine Maisstrohzigarette an, dann gab er wieder Gas.

»Wie lange fahren Sie noch bis Bois de Mousson?«

»In knapp einer Viertelstunde haben wir's geschafft.«

»Angenehm!«, bemerkte der andere mit einer deutlichen Beimischung von Ironie. »Dürfte ich Sie zugleich darauf aufmerksam machen, daß ich grundsätzlich nie ohne Revolver bin?«

Die Linke des Rotbärtigen hatte herrisch nach Bondicks Arm gegriffen. Die Rechte fuchtelte mit der Mordwaffe.

Bondick prallte zurück. Ein Stoß wie von einem elektrischen Schlag durchzuckte seine Nerven.

»Es wird leicht sein, zu beweisen, daß der Revolver seine Mission prompt und sauber erfüllt. Ich nehme aber zu Ihren Gunsten an, daß Sie erst gar nicht auf dieser Beweisführung bestehen. Darf ich Sie bitten, mir ohne Zeitverlust ihre Brieftasche und was Sie sonst an Wert-sachen bei sich haben, auszuhändigen?«

Bondicks Muskeln spannten sich an. Wahnsinnige Wut tobte ihm wie ein Sturm durch Gehirn. Man müßte dem Kerl die Kehle zerdrücken.

Mit einem scharfen Ruck brachte der Händler den Wagen zum Stehen.

Da nahm ihm ein fürchterlicher Schlag die Besinnung.

Zerschlagen an allen Gliedern erwachte Bondick geraume Zeit später aus der Betäubung. Dumpfer, bohrender Schmerz im Hinterkopf quälte ihn.

In der Nacht noch suchte Bondick das Polizeirevier auf. »Vor zweieinhalb Stunden, als ich vom Skatabend nach Hause fuhr, bin ich ausgeraubt worden, von einem Wegelagerer, der sich als Maquis Truslow ausgab.«

Der Kommissar blickte ungläubig. »Eine Sache, die mir nicht in den Kopf will, Herr Bondick! Seit einem ganzen

Menschenalter haben wir nie einen Raubfall hier in der Gegend gehabt. Ja, wenn Sie mir wenigstens ein bißchen was von Beweis mitgebracht hätten, dann sähe der Fall wesentlich anders aus. So aber... Es soll nach Skatabenden vorgekommen sein. Herr Bondick, daß Menschen noch im Wahnzustand ihre Phantasie mit der Wirklichkeit verwechselten. Immerhin soll Ihrer Anzeige nachgegangen werden. Ob viel dabei herauskommt, ist im Augenblick freilich zweifelhaft.«

Ein teuflischer Zorn verfolgte den Händler wochenlang. »Ja, wenn Sie wenigstens ein bißchen was von Beweis mitgebracht hätten!«, echote es einen Tag wie den anderen in seinen Ohren.

Bondick versah sich mit einem haufesten Gummihammer, um mit etwaigen neuen Ueberraschungen talentierter fertig zu werden.

Zwei Monate später fuhr der Schweinehändler den gleichen Weg. Wieder in der Nacht pflanzte sich, als Bondick die freie Landschaft erreicht hatte, eine dunkle Gestalt auf dem Fahrdamm auf.

»Ich bin Marquis Truslow. Ich habe mich durch einen unglücklichen Zufall

Wirtschaftliche Rundschau

Der neue Gütertarif

GEBÜHRESENKUNG FÜR WAGENSENDUNGEN UND STÜCKGUT. — BILLIGERE BAHNBEFÖRDERUNG AUF KURZEN UND GROSSEN ENT-FERNUNGEN. — TARIFERHÖHUNG AUF MITTLEREN STRECKEN — KORREKTUR DER HAFENTARIFE.

Der Tarifausschuß hat nach langen Beratungen und Verhandlungen einerseits mit den Interessenorganisationen dieser Tage seine Arbeit beendet. In der Schlußsitzung wurden die Gegenvorschläge des Verkehrsministeriums durchberaten, worauf der neue Gütertarif seine endgültige Fassung erhielt. Die Bahnverwaltung kam in mancherlei Hinsicht den Wünschen des Tarifausschusses entgegen und änderte stark die ursprüngliche Fassung des Entwurfes zugunsten der jugoslawischen Wirtschaft. Immerhin wurden einzelne Sätze etwas erhöht, um den Ausfall an Einnahmen durch die andererseits vorgenommene Gebührensenkung auszugleichen. Der neue Tarif wird nach Beograder Meldungen am 1. Mai d. J. in Kraft treten.

Wie man erfährt, wurde eine Senkung der Tarife für Stückgüter vorgenommen, ferner für alle Wagensendungen, wie auch für die Beförderung aller Waren auf kurzen Entfernungen sowie auf Distanzen von mehr als 500 Kilometer. Außerdem wurden die Sätze für einzelne Waren ermäßigt, so für Bier, Stein, Sand usw. Stärker ermäßigt wurden auch die Gebühren bei der Beförderung von Getreide und Mehl auf Entfernungen bis zu 75 und über 300 Kilometer, wogegen in Relationen zwischen 75 und 3000 Kilometer die Gebühren etwas hinaufgesetzt wurden. Ziemlich stark wurden die Sätze für die Be-

förderung von Rindern, Pferden und Geflügel in allen Relationen gesenkt.

Für die Ausfuhr von Holz sind geringe Erhöhungen der Fracht vorgesehen. Um dies auch praktisch durchführen zu können, wurden die Sätze einiger Tarifklassen entsprechend abgeändert. Um einige Prozent wurden auch die Sätze für den Oelversand auf mittleren Entfernungen hinaufgesetzt, doch macht die Erhöhung nur bis zu 50 Dinar pro Waggon zu 10 Tonnen aus. Für die übrigen Güter liegen die neuen Gebühren teils über, teils unter der bisherigen Höhe.

Der Tarifausschuß bemühte sich sehr, eine Aenderung der für die Ausfuhr über die inländischen Häfen gültigen Sätze zu erwirken, die im ursprünglichen Entwurf eine ziemliche Höhe erreichten. Die Bahnverwaltung arbeitete auf Grund der vorgebrachten Argumente neue Gebühren aus, sodaß die Spannung zwischen den Lokal- und den Hafentarifen ausgeglichen wurde. Der Hafentarif ist jetzt niedriger als der Lokaltarif bzw. als die Sätze bis zu den Grenzstationen, u. zw. für die Klassen 1 und 7 um 30%, für 3 und 4 um 28%, für 5 und 6 um 26 Prozent, für 7 und 8 um 24%, für 9 und 10 um 22% und für die übrigen Klassen um 20%. Diese Neuregelung der Tarife brachte es mit sich, daß die Spannung bei den billigeren Klassen größer ist als bisher.

Börsenberichte

Zagreb, 2. März. Staatswerte: 2 1/2% Kriegsschaden 453—454, 4% Agrar 60—0, 4% Nordagrar 60—0, 6% Begluk 89—91, 6% dalmatinische Agrar 89—0, 7% Investitionsanleihe 0—100, 7% Hypothekendarleihe 99—100.75, 7% Blair 89—91, 8% Blair 96.50—98; Agrarbank 225—230.

Ljubljana, 2. d. Devisen. Berlin 1735.03—1748.91, Zürich 996.45—1003.52, London 215.03—217.08, Newyork 4259.76 bis 4296.07, Paris 139.87—141.31, Prag 150.83—151.93, Triest 224.95—228.03; österr. Schilling (Privatclearing) 8.45, engl. Pfund 238, deutsche Clearingschecks 14.38.

× **Rückgang der Erz- und Metallausfuhr.** Nicht nur bei Fleisch und Vieh, sondern auch bei Erz und Metallen ist die Ausfuhr Jugoslawiens stärker zurückgegangen, während bei einigen Erzeugnissen eine teilweise Erhöhung festgestellt werden konnte. Nach vorliegenden Daten

wurden im Jänner d. J. ausgeführt: Eisen-erz im Werte von 1 Million Dinar gegen 1.9 Millionen im gleichen Monat des Vorjahres, Bleierz 0 (0.7), Chromerz 1 (0.3), Kupfererz 33.6 (37.6), Bauxit 0.1 (4), Magnesit 1.1 (0.6) und Blei 2 (1.4) Millionen Dinar.

× **Auszahlungen der Einlagen der »Zadružna gospodarska banka«.** Die Leitung der »Zadružna gospodarska banka« in Ljubljana hat sich entschlossen, die eingefrorenen Einlagen bis zu 10.000 Dinar freizugeben. Dasselbe gilt auch für die aufgewachsenen Zinsen.

× **Wegen der Maul- und Klauenseuche in Polen** dürfen bis auf weiteres Vieh und Viehprodukte aus Polen nach Jugoslawien nicht eingeführt werden und dürfen auch das Land nicht transitieren. Ausnahmen darf im Bedarfsfalle nur das Landwirtschaftsministerium bewilligen.

× **Jugoslawiens Getreideüberschüsse** Nach amtlichen Schätzungen verfügt Jugoslawien noch über 5000 bis 8000 Waggon Weizenvorräte zur Ausfuhr.

verirrt. Darf ich bitten, mich bis Bois de Mousson mitfahren zu lassen?»

Mühsam zwang sich Bondick in Fassung. Unaufhörlich tobte es in ihm wie ein längst erwarteter Triumph.

Der neue Bandit war allerdings kein Rothart, auch die lange hagere Gestalt fehlte. Jedenfalls aber war er ein Abgesandter des gleichen Komplotts.

Als der Kerl im Wagen Platz genommen hatte, zog Bondick den Gummihalm an und gab dem Verbrecher eine anständige Dosis vor die Stirnplatte. Bewußtlos klappte der Fremde in die Ecke.

In rasender Fahrt nahm der Schweinehändler direkten Weg nach dem Polizeirevier. Dort schulterte er den falschen Marquis und schleuderte ihn eine Treppe hoch ins Zimmer des Kommissars.

»Corpus delicti, Herr Kommissar!« lächelte Bondick und ließ den Klumpen Mensch den Beamten plumsend vor die Füße fallen.

»Heute können Sie mir keine Münchhausiade zum Vorwurf machen, Herr Kommissar! Ich habe den Burschen be-

wußtlos geschlagen, bevor er noch Gelegenheit fand, nach meiner Brieftasche begehrlisch zu werden. Und was das Schönste ist, Herr Kommissar, auch dieser Strolch wieder hat sich als Marquis Truslow ausgegeben!«

Der Kommissar hatte sich niedergebückt, um den Bewußtlosen genauer in Augenschein zu nehmen.

»Sie werden ihm nichts nachtragen können, Herr Bondick, wenn er sich als Marquis Truslow bezeichnet hat.«

»Wieso nicht?« Der Beamte sah den Schweinehändler unbeweglich an: »Wieso nicht? Der Mann, denn Sie heute Nacht bewußtlos geschlagen haben, ist — tatsächlich Marquis Truslow. Ich kenne den Marquis persönlich.«

Bondick durchschüttelte ein Schauer. Für Sekunden herrschte fieberhaft gespannte Stille.

»Es ist allerdings noch ein Gutes dabei,« meinte der Kommissar nach einer Weile, »daß Sie nämlich den Mann nur bewußtlos geschlagen haben. Auf ein Vierteljahr werden Sie sich immerhin gefaßt machen müssen...«

Die Besitzer sind zurückhaltend, da für das Frühjahr bessere Preise erwartet werden. Die Prizad tritt gegenwärtig nicht als Käufer auf; die Inlandpreise liegen 30 bis 40 Dinar über den Weltmarktpreisen. Da die Prizad noch ein größeres Kontingent an Deutschland zu liefern hat und weitere Mengen von den slawonischen Mühlen aufgenommen werden, kommt eine Ausfuhr von Beständen der letzten Ernte in andere Länder kaum mehr in Frage. An Mais stehen noch 30.000 Waggon zur Ausfuhr zur Verfügung; die Qualität ist bei 16% Wassergehalt als gut zu bezeichnen.

× **Eine Vertretung der Mailänder Mustermesse** wurde in Zagreb eingerichtet. Die Vertretung der »Delegation der Mailänder Mustermesse für Westkroatien« hat die Firma Vladimir Pezdir-Srića, Radišina ulica 11, Tel. 23155 und 23156, übernommen, die alle Informationen erteilt und wo auch die Messekarten erhältlich sind.

Sport

Finale des Maber-Cup

Das propagandistisch wertvolle Winternturnier unserer Fußballer um den vom Kreisobmann Apotheker Christl M a v e r gestifteten Wanderpokal wird am Sonntag, den 6. d. mit der Finalrunde zu Ende geführt. Als Gegner markieren die vier lokalen Akteure auf, und zwar eröffnen die Runde »Maribor« und »Slatija« worauf »Rapid« und »Zeleznikar« das Feld beziehen werden. Die Wetterumstände brachten es mit sich, daß die Kämpfe, die sich zu einem heißen Publikumsspektakel gestaltet, abgebrochen werden mußten. Die Frage des ersten Pokalsiegers tritt nun mit unverbinderlichem Interesse neuerdings in den Vordergrund und man darf gespannt sein, welchem Ensemble die schöne Trophäe zufallen wird.

Olympia-Akademie der Ringkämpfer

Ueber Anregung des Mariborer Olympia-Komitees treten am Samstag, den 5. d. um 20 Uhr im Saal der »Zadružna gospodarska banka« die Ringkämpferriege des ZSK Maribor sowie des Bäder-Sport-Klubs abermals vor die Öffentlichkeit. Diesmal umfaßt das Kampfsprogramm eine Exhibition in allen Gewichtsklassen, gleichzeitig soll die Veranstaltung eine Kraftprobe bei der Vereinsmannschaften bringen. Auf beiden Seiten werden daher die besten Akteure eingreifen, so daß man wiederum mit einem spannenden Verlauf rechnen darf. Der Gewinner des Kampfabends wird dem jugoslawischen Olympiasfond zufließen.

Vier Leichtathletik-Unterverbände

Die neue Zeitung des jugoslawischen Leichtathletikverbandes, an deren Spitze der frühere Mariborer Sportorganisator Ing. G r u b e n steht, ist eifrig daran, die jugoslawische Leichtathletik wiederum in die Bahnen einer durchgreifenden Organisation zu lenken. Zu diesem Behufe wurden vier neue Unterverbände gegründet, und zwar in Ljubljana, Zagreb, Beograd und Split. Die Verbandsleitung wird diesbezüglich eine Konferenz aller in Betracht kommenden Faktoren einberufen, so daß die neuen Unterverbände schon in kürzester Zeit ihre Amtstätigkeit aufnehmen werden.

Balkan-Spiele 1938 in Beograd

Das Komitee der alljährlich zur Durchführung kommenden Balkan-Spiele hat die Leichtathletikmeisterschaften 1938 an Jugoslawien vergeben. Der jugoslawische Leichtathletikverband hat die Konkurrenz akzeptiert und beabsichtigt sie in der Zeit vom 10. bis 19. September in Beograd zum Austrag zu bringen. Zum Schauplatz der

Kämpfe wurde das neuerrichtete Sportstadion ausersehen. Hieron wurden bereits die Verbände der einzelnen teilnehmenden Staaten verständigt, gleichzeitig wurden die Vorbereitungsarbeiten in Angriff genommen.

: **SK, Rapid.** Freitag, den 4. d. um 20 Uhr Training und Spielerführung. Angesichts der sonnigen Spiele erscheinen aller Pflicht!

: **Ein Ski-Länderkampf Norwegen—Finnland** findet gegenwärtig im Anschluß an die FIS-Weltkämpfe in Sahti statt. Die Finnen führen mit 31:25 Punkten.

: **Das Inferno-Mennen**, der längste und schwierigste Abfahrtslauf in der Schweiz, der über eine Strecke von 15 Kilometer vom Schilthornspiz nach Lauerbrennen führt, wurde von Friz Stäger aus Wengen in der Rekordzeit von 35:48,3 Minuten genommen.

: **Engelberg?** Der Austragsort der alpinen Weltmeisterschaften im Skilauf liegt zwei Stunden von Luzern (Schweiz) entfernt. Von Stansstad aus wird der 1050 Meter hohe Ort mit einer Bergbahn erreicht. Doch auch von Engelberg streben noch Bergbahnen zur Freude des Skiläufers zur Höhe. In Uebereinstimmung mit den Vorschriften der FIS sind für Abfahrt und Torlauf je drei Strecken bereitgehalten, um auch bei Schneemangel und ungünstigen Schneeverhältnissen vorbereitet zu sein.

: **In Monte Carlo** begann das Tennisturnier um den Butler-Cup. Unter den Wettbewerbern befinden sich abermals Pucc und Mitic, letzterer schied jedoch schon in der ersten Runde gegen Bolek aus, der ihn 6:3, 4:6, 6:3 schlug. Puccer-Mitic gewann dagegen im Doppel gegen Ewol-Hughan 6:4, 9:7 3:6, 6:2. Ferner spielten Hedda-Brugnon 6:1, 6:1, Tlocinski-Spychala gegen Schröder-Ballen 6:3, 6:4, 8:6, Bawarowski-Metaxa gegen Vido-Taroni 2:6 9:11, 6:4, 6:2, 6:4.

: **Olympia 1940 in Tokio trotz Krieg.** In der letzten Sitzung der internationalen Leichtathletikföderation in Paris hat der Vertreter Japans mitgeteilt, die olympischen Spiele 1940 würden, wie vorgesehen, in Tokio stattfinden, selbst wenn der japanisch-chinesische Konflikt zu diesem Zeitpunkt noch andauern sollte.

So wird in England geprügelt

Londoner Zeitungskrieg für und wider den »Prügelapparat«.

Parallel mit der britischen Regierungskrise läuft in England ein Zeitungskrieg um die Prügelstrafe. In ihm werden haar genau die Prügelmethoden erörtert, die noch heute in England gesetzlich zur Anwendung kommen.

Welch merkwürdige Vorstellungen gibt es doch in England über das Wesen der Humanität und die Behandlung von Menschen! Das Land, dessen Bewohner als Vorkämpfer für die menschliche Zivilisation gegen die primitive Barbarei einen hervorragenden Platz einnehmen wollen, kennt für gewisse Verbrechen noch heute die Prügelstrafe auf einem recht »barbarischen« Apparat. Als jüngst drei junge Leute, die einen reichen Kaufmann in ein Luxushotel lockten dort niederschlugen und ihm 65.000 Dollar raubten, von einem hohen Gerichtshof zu schweren Freiheits- und Zwangsarbeitsstrafen und dazu zu 15 bis 20 Peitschenhieben auf der »Cat«, dem englischen Prügelapparat, verurteilt wurden, brach ein Sturm der Entrüstung, ein Für und Wider gegen das Prügeln und Peitschen los, die angesehensten und bekanntesten Engländer, darunter Bernard Shaw und der Nobelist Sax Rohmer beteiligten sich daran.

Der Prügelapparat besteht aus einem Schwengel aus festem Holz, ungefähr anderthalb Fuß lang, an dem neun Peitschenschnüre, in verschiedenen Abständen geknotet, befestigt sind. Wer über 18 Jahre ist, kann bis zu 50 Hieben bestraft werden. Wer unter 18 in England ist, hat die Chance, bei gewissen Vergehen mit Birkenruten verprügelt zu werden. Körperliche Beschwerden hindern nicht daran, daß ein Gefangener sich der Prügelstrafe unterziehen muß, es sei denn, daß der Gefängnisarzt feststellt, die Ausführung der Strafe könnte

die Gesundheit schädigen. Der zur Prügelstrafe Verurteilte wird eines Tages aus seiner Zelle anstatt an den Arbeitsplatz in den medizinischen Untersuchungsraum geführt, der Arzt untersucht den Delinquenten, vor allem sein Herz. In einem anschließenden Raum wartet der Gefängnisdirektor mit einer Krankenschwester und den beiden Prügelbeamten. In der Ecke steht ein Dreieck aus Holz und poliertem Metall ungefähr acht Fuß hoch. Der Gefangene muß ein Unterhemd ausziehen, seine Füße und Hände werden an den Ecken des Dreiecks befestigt, eine Unterlage gegen seine Brust gestemmt, damit er nicht unter den Schlägen zusammenbricht. Ein Lederschurz schützt Nieren und ein Segeltuch seinen Nacken und die Wirbelsäule.

Dann tönt ein Stimme: Nins. Es geht ein Säusen durch die Luft. Die Peitsche mit dem Knoten saust hernieder. Als wenn hundert Nadeln, die in den Körper gestochen werden, so fühlt sich dieser erste Hieb an, so erzählen die mit der »Cat« bestraften Gefangenen. Der zweite, dritte und vierte Schlag ist nichts im Vergleich mit dem ersten. Es gibt auch eine Halbzeit, während der der Gefangene einen Schluck kalten

Wassers bekommt. Bereits am Nachmittag muß er wieder an die Arbeit. Er darf weder ins Bett noch ins Hospital.

Bernard Shaw sagt in seiner Veröffentlichung: »Die Wirkung der Prügel auf die Gefangenen ist nicht so schlimm. Ihren Haß gegen Gesetz und Gesellschaft haben sie mehr oder weniger vergessen, wenn sie entlassen werden. Aber die Prügelstrafe bedeutet für alle Sadisten ein wahres Entzücken, vor allem, wenn es Leuten gestattet wird, bei der Prügelei dabei zu sein. Ein königl. Museum hat anlässlich des Streites einen »Cat«-Apparat ausgestellt, der auf den Schiffen Se. Majestät des englischen Königs erst seit dem 19. Jahrhundert in Gebrauch ist, und der Museumsdirektor erklärte den Besuchern: »Wir sind immer aktuell« Anhänger der Prügelstrafe führen an, daß Räuber und Einbrüche ohne den »Cat«-Apparat nur allzu leicht in Mord ausarten können.

Ehedialog. »Mit dir habe ich nicht solche Enttäuschungen erwartet.« — »Und du hast meine Erwartungen grenzenlos enttäuscht.« — »Was, vier Wochen seid ihr verheiratet und schon sprecht ihr nicht mehr miteinander?« — »Ja, denke, wir hatten neulich einen Streit, wer von uns beiden den anderen mehr liebt!«

Leipziger Frühjahrsmesse 1938

Beginn: 6. März

60% Fahrpreismäßigung auf den deutschen Bahnen, bedeutende Nachlässe in den übrigen Staaten.

Alle Auskünfte erteilen:

Zvanični biro lajpcickog sajma, Beograd, Knez Mihajlova 33/1

und die ehrenamtlichen Vertreter

Jos. Bezjak, Maribor,

Gospodarska ulica 25, Tel. 20-97

Ing. G. Tönnies, Ljubljana

Tyrševa cesta 33, Tel. 27-62

Zu mieten gesucht

Älteres, alleinstehendes Ehepaar sucht sonnseitige Wohnung, Zimmer und Küche. Zu schreiben unter »Pünktliche Zahler« an die Verw. 1931

Zu vermieten

Möbliertes Kabinett in Parknähe ab 15. März zu vermieten. Adr. Verw. 1820

Möbl. Zimmer, Stiegenabgang, gassenseitig, zu vermieten. Gospodarska 40, Tür 5. 1938

Möbl. oder unmöbl. Zimmer und Küche sogleich zu vermieten. Meliska c. 68. 1927

Stellengesuche

Praktikantin sucht in Damen Schneiderlei Stelle. Adr. Verwalt. 1925

Selbständige Köchin für Restauration oder größeren Betrieb sucht per sofort Stelle. Adr. Verw. 1933

Offene Stellen

Deutsches Fräulein, welches im Haushalt mithilft, zu einem 8jährigen Mädchen gesucht. Sugar M. Velotrgovič, Subotica. 1935

Praktikantin mit Handelsbildung, der slowenischen oder kroatischen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, zum sofortigen Eintritt gesucht. Eigenhändig geschriebene Offerte in slowenischer oder kroatischer Sprache an die Verwaltung unter »Praktikantin/«. 1911

Kinderlose Hausmeisterleute, die Frau muß feine Köchin sein, Mann kann Nebenberuf haben, gesucht. Zuschriften unter »Gute Nachfrage« an die Verw. 1763

Korrespondenzen

»Lebenswanderer«. Beheben Sie Brief. 1934

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-50 Dinar für grössere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von Chiffre-Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschliessen

Verschiedenes

Lebenslängliche Versorgung mit Hausgenossenrecht bei älterer Ehepaar nahe Pfarrkirche. Pensionist oder Auszügler etwas Bargeld, auch Oesterreicher. Unter »Gutmütig« an die Verw. 1921

Entglücken von Anzügen, Mänteln, Damenkostümen nach patentiertem Verfahren billig und dauerhaft in der I. Mariborer Dampfwäscherei, Pelikan Maribor, Barvarka 5 und Krekova 12. 1919

Gedenket der Antituberkulosenliga! 1-83

Wir suchen

Fichten- und Tannenrundholz

20 bis 40 cm Durchmesser und von 4 m Länge aufwärts. Preisangebote (waggonverladen) sind zu richten unter »Holz« an die Verwaltung des Blattes.

Realitäten

Schöne, geräumige Landvilla, großer Garten, an Reichsstraße Umgebung Maribors günstig verkäuflich gegen Prädikations-Bücheln Anträge unter »250.000« an die Verw. 1922

Einstöckiges Haus mit Geschäft und Gasthaus wird wegen Familienverhältnissen sofort verkauft. Anfragen an die Verw. unter »Günstig«. 1927

Zu verkaufen

2 Betten samt Einsatz und Roßhaarmatratzen, 1 Nachtkasten, Schubladekasten, Matronenbild, Tisch, 2 Sessel billig zu verkaufen. Koroska cesta 90, Lešnik. 1923

Zu verkaufen: Pferd, Eisenstimmeln, 5 Jahre alt, 15,3 hoch, gut verwendbar. R. Lirzer, Sesselfabrik. Maribor Cvetlična ul. 36. 1937

Von tiefem Schmerze ergriffen, geben wir traurige Nachricht, daß unser über alles geliebter Gatte, Vater, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, Herr

Rudolf Košir

Kaufmann

nach langem schweren Leiden, versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, Donnerstag, den 3. März ruhig entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis des teuren Dahingeschiedenen findet Freitag, den 4. März um 17. Uhr (5 Uhr nachmittags) vom Trauerhause, Aškerčeva ul. 11, aus nach dem städtischen Friedhof statt.

Die hl. Seelenmesse wird Samstag, den 5. März um 7. Uhr früh in der Stadtpfarrkirche in Ptuj gelesen werden.

PTUJ, den 3. März 1938.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Annemarie

Roman von Paul Hain

Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachsa.

Das dünne Halsketten des Mädchens mit dem Sternenhänger. Matt schimmernd der blaue Glasstein.

Da muß er ihr wohl das Ketten bei der leidenschaftlichen Umarmung vom Hals gerissen haben — es hat sich im Uhrarmband verfangen und morgen wird das Mädchen seinem Glückstern nachtrauern.

Hans Jochen von Trautmann lächelt wehmütig. Es ist jetzt keine Zeit mehr, umzugehen, man ist schon zu weit.

Bangsam läßt er das Ketten in die Tasche gleiten.

Erinnerung an eine wunderbar-fröhliche Abendsstunde.

Der Wagen braust durch die Dunkelheit.

3. weites Kapitel

Die kleine, aber ausgezeichnete Kapelle, die auf dem mit weißer und blauer Seide ausgeschlagenen Podium des großen Saales steht, der in seiner vornehmen, architektonischen Eleganz wie geschaffen ist für erlesene Gesellschaften, geht jetzt, nachdem sie bisher diskrete und gepflegte Unterhaltungsmusik gemacht hat, in eine heitere, mehr tänzerische Melodie über.

Überdies achten die hundert Menschen, die da an der langen, hüfttiefen Tafel sitzen, kaum darauf. Es steht schon etwas verdrängt aus auf dem weißen Damast mit dem vielen Silber, dem hauchfeinen Porzellan, den verstreuten Blumen, die als duftende Tischdekoration dienen — rosa-weiße Rosen, Veilchen und blaße Maiglöckchen. Denn die Gäste sitzen bereits beim Nachtisch — die Damen knabbern nach all den Herrlichkeiten, die serviert und abgetragen worden sind, landierte Nüsse oder Konfekt, oder lassen sich Obst reichen, und die Herren trin-

ken die funkelnden Kristallbecher schneller aus.

Man ist wohl zufrieden, daß das stundenlange Essen gleich vorbei ist. Bald wird man aufstehen und nebenan das flotte Tanzbein schwingen. Und morgen wird man sagen: Es war wieder mal ein wundervolles Fest in der Banffcevilla des Bankdirektors Kramer. Schade, daß es vorbei ist!

Dieses palastartige große Haus am See ist ja an sich schon eine große Sehenswürdigkeit. Und auf den Gesellschaften, die dort gegeben werden, geht es immer hoch her. Man sieht immer interessante Köpfe, elegante Menschen; die Dame des Hauses versteht sich ausgezeichnet darauf, eine Atmosphäre unterhaltsamer Geselligkeit zu schaffen, was vielleicht nicht so schwierig ist, wenn es die finanziellen Verhältnisse gestatten aus dem Vollen zu schöpfen.

Eben erhebt sich am Kopfende der Tafel die majestätische Gestalt des Generaldirektors Wenzel Kramer mit den etwas verdorrten, mangelhaften Zügen im Gesicht, die von einem fasten Leben zeugen. Aber wer diesen Mann näher kennt, weiß sehr wohl, was für Energie hinter der gewaltigen, massigen Stirn steckt. Sehr selbstbewußt steht er in dem gut geschmückten Grad da, lächelt flüchtig seiner Gattin zu, die ein stattliches Vermögen an funkelnden Steinen um Hals und Hüfte und an den Händen trägt. Eine reichlich üppige Dame, mit einer etwas zu starken, fast männlichen Nase, die dem Gesicht etwas Herrliches gibt. Kramers Blick schweift über die lange Tafel und nimmt mit flüchtigen Blicken noch einmal das bunte Bild dieser großen Fülle von Gästen in sich auf. Die Frauen tragen mit gewohnter Sicherheit die neuesten Modeschöpfungen, und die Herren

geben mit ihren feierlichen Fröhen die wirkungsvolle Staffage für den anmutigen und kostbaren Damenchor.

Ja, es ist eine Verlobungsfeier, wie sie des Hauses Kramer würdig ist.

Der Generaldirektor nicht auch dem pensionierten Major von Trautmann und seiner schlichten Gattin Elise von Trautmann zu, und dann bleibt sein Blick auf dem Brautpaar ruhen. In einer Kristallvase vor den beiden glüht ein Strauß roter Rosen. Kramer lächelt. Jamos steht Hans Jochen aus — man kann die Jna schon verstehen, daß sie ihn und keinen anderen haben wollte.

Sie sitzt in stolzer Haltung da, nicht unähnlich der Haltung der Mutter. Sie ist gewiß keine Schönheit, auch in ihrem zurechtgemachten Gesicht steht die allzu kräftige Nase der Mutter, kleine, graue Augen schimmern etwas matt unter einer flachen Stirn. Aber was kann nicht eine ausgezeichnete Friseurin, was können nicht die vielen kostbaren Mittelchen und die Ränke einer erstklassigen Schneiderin aus einer an sich nicht sehr bestreidenden Frau machen!

»Meine lieben Gäste«, sagt Kramer nun in seiner jovialen Art, »ich habe so das Gefühl, daß es Ihnen allen gut geschmeckt hat und daß es an der Zeit ist, sich der lauterer Fröhlichkeit hinzugeben, wie sie ein solcher Anlaß, der Sie heute als Gäste in unser Haus gerufen hat, von selbst verlangt. Eine Verlobungsfeier kann ja nicht fröhlich genug begangen werden. Unser liebes Brautpaar hat wohl auch den Wunsch, seinen Brautabend endlich verlassen zu können. Wo wünsche ich, Ihnen allen nun weiterhin recht gute Unterhaltung — und somit hebe ich die Tafel auf.«

Ein großes Stuhlgeräusch hebt an, die Diener bewegen sich von den Wänden, die breite Flügeltür neben dem Saal wird geöffnet und die Kapelle zieht im Gänsemarsch, einen schmissigen Fox-rott spielend, hinein und bezieht dort ihre Ecke unter Palmenblättern und Blattpflanzen, auch die Türrahmen zu der Terrasse, über die man zum Park

gelangt, der sich bis zum See erstreckt, werden weit aufgetoßen, Lampen brennen über den Riestrassen, überall stehen kleine, hübsch gedeckte Tische im Wintergarten befindet sich das kalte Büfett, Batterien von Wein- und Likörflaschen stehen bereit. Nun müssen sich die Gäste nach ihrem Geschmack amüsieren.

Hans Jochen von Trautmann verbeugt sich vor seiner Braut. Sie ist groß und schlank, nicht ohne Anmut in der Haltung und den Bewegungen. Aber doch haftet ihr etwas Eitles und Herrliches an.

Als erstes Paar tanzten sie beide durch den großen Raum, über den die reiche Dedenbeleuchtung strahlendes Licht schüttet. Andere Paare kommen hinzu, mitgerissen von den lodenden Synkopen der Tanzmelodie, die wie ein musikalischer Feuerwerk durch den funkelnden Saal spritzt.

»Glücklich, Hans Jochen?« fragte Jna Kramer leise.

Er blickt auf ihren lächelnden, ein wenig nachgefärbten Mund. Auch um ihre Augen liegen leichte violette Schatten, künstlich hingezaubert die den Blick der grauen, kühlen Augen lebhafter machen.

»Aber ja, Jna. Sehr.«

»In einem halben Jahr, Hans Jochen — da werden wir eine noch viel großartigere Feier haben.«

Er spürt ihren leisen Händedruck. Ja, in einem halben Jahr wird Hochzeit sein.

»Auf die ich meinerseits gern verzichten würde«, gibt er lächelnd zurück, indem er sie sicher durch das Hin und Her der Tänzenden lenkt.

»Ach du —! Jetzt hast du's doch nicht mehr nötig, so sparsam zu — denken.«

Sie schmiegt sich leicht an ihn. Oh, sie ist sehr glücklich, die Jna Kramer, einzige Tochter des Hauses, einziges Kind und Erbin. Sie weiß auch, daß die lieben Verwandten sie um Hans Jochen beneiden, den sie alle schon heimlich bewundern in mädchenhafter Schwärmerei, als er noch in Berlin an der landwirtschaftlichen Hochschule studierte.